

# ENERGIE ERSTMALS IN DER OBERLIGA

Nach Stahl Riesa hat sich am Sonnabend nun auch Energie Cottbus den Aufstieg in die Oberliga gesichert, wozu beiden Kollektiven unser herzlicher Glückwunsch gilt. Die Lausitzer trennten sich auf eigenem Platz vor 12000 Zuschauern von Vorwärts Stralsund 1:1 und behaupteten damit den zweiten Platz in der Aufstiegsrunde zu unserer höchsten Spielklasse, der sie in der kommenden Saison erstmals angehören werden.



Elegant und kraftvoll zugleich umläuft Noack den Stralsunder Wulst. Fotos: Kronfeld/Olm



Hansas Mannschaftsaktiv (von links): Liebenthron, Zuch, Ramlow, Alms, Singer.

## NACH POKALSIEG NUN ZUM FESTIVAL

Beim FC Hansa Rostock wird seit Jahren eine sehr erfolgreiche Arbeit mit den Junioren geleistet. Nach vorangegangenen zweiten und dritten Plätzen wurde nun in der Saison 1972/73 der Meistertitel errungen sowie am Sonnabend in Weißenfels durch einen 1:0-Endspielsieg über den 1. FC Magdeburg der „Junge Welt“-Pokal verteidigt. Auf Grund dieses guten Abschneidens hat die FDJ-Bezirksleitung Rostock das von Trainer Rudi Schneider geführte Juniorenkollektiv in die Festivaldelegation des Ostseebezirks aufgenommen. „Das ist für uns eine große Ehre und Auszeichnung“, meinte Kapitän Wolfgang Ramlow, Schütze des „goldenen“ Tores in Weißenfels. „Wir freuen uns sehr auf die Tage in Berlin“, ergänzte Eckhard Alms. Beide gehörten zu unserer Juniorenauswahl, die in Italien den zweiten Rang belegte, werden im kommenden Jahr ihr Abitur machen und möchten dann Medizin studieren. Auf dem jüngsten Zeugnis hatte Ramlow nur Einsen, Alms lediglich drei Zweien.



# DIENEUEFUSSBALLWOCHE FUWO

... in dem Bestreben, ihre traditionelle freundschaftliche und brüderliche Zusammenarbeit auf der Grundlage der Prinzipien des sozialistischen Internationalismus weiter zu entwickeln... Ein Zitat aus der vor Tagen in Bukarest geschlossenen Vereinbarung zwischen den Sportorganisationen der DDR und Rumäniens. Eine Delegation des DTSB unter Leitung von Präsident Manfred Ewald weilte im Freundesland.

Die Vertiefung der engen Beziehungen stand im Mittelpunkt des Besuchs, wobei nicht nur die feierliche Unterzeichnung von dem gemeinsamen Anliegen geprägt war. Das freundschaftliche Gespräch, der konstruktive Erfahrungsaustausch in unserem sozialistischen Sportgeschehen war nicht minder wichtig. Und selbstverständlich auch der Fußball - ein Diskussionspunkt, der zumindest bis zum 26. September aktuell bleibt. Fünfmal rückte das Thema Fußball während des dreitägigen Freundschaftsbesuches besonders in den Vordergrund.

**ERSTENS** bei Dinamo Bukarest. Hier war die DTSB-Delegation für einige Stunden zu Gast, besichtigte das Areal und führte Aussprachen mit Klubfunktionären. Manfred Ewald gratulierte herzlich zur gerade errungenen Meisterschaft. Spannend wie bei uns der Abstieg verlief der Titelkampf hier bis zur letzten Minute. Ein einziges Tor entschied für Dinamo! Die Gratulation beruhte auf Gegenseitigkeit, die Gastgeber übermittelten beste Grüße an ihren Namensvetter nach Dresden.

**ZWEITENS** während der Stadtrundfahrt. Mit großem Enthusiasmus krochen die Fahrer der Autos förmlich in die Lautsprecher, als das Pokalhalbfinale übertragen wurde. Mit Steadua Bukarest flog der letzte Erstligist aus dem Rennen. Ein Zweit- und ein Drittligist im Finale. Scherzend kommentierte Emil Ghibu, Sekretär des Nationalrates für Körperkultur und Sport: „Ein Beweis dafür, wie gut oder schlecht unser Fußball ist. Jeder mag sich seinen Reim darauf machen.“

**DRITTENS** im Gespräch mit unserem Korrespondenten Ion Ochsenfeld. Er erzählte zum Beispiel, daß mit der rumänischen Festival-Delegation der Juniorenmeister Petrolul Ploesti nach Berlin fahren wird. Trainer ist übrigens Mircea Dridea, der einst 31mal das Nationaltrikot trug.

**VIERTENS** beim Cocktail in der DDR-Botschaft, zu dem die Repräsentanten beider Sportleitungen eingeladen waren. Florea Tanasescu, Generalsekretär des Fußballverbandes, war dabei. Er bestimmte den Journalisten aus der DDR mit vielen Fragen. Zum Ausgang unserer Meisterschaft, über die Form der Auswahlspieler, wie die Sommermonate überbrückt werden und sogar, wie sich wohl das Wetter am 26. September zeigen könnte. Unverkennbare Nervosität.

**FUNFTENS** beim Abschied. Emil Draganescu, Vorsitzender des Nationalrates, betonte in seinen Worten noch einmal die traditionelle Freundschaft, die Rumänien und die DDR verbindet, würdigte die Unterzeichnung der Vereinbarung als einen Beitrag zur Festigung der sozialistischen Staatengemeinschaft, dankte dem DTSB-Präsidenten für die Einladung zum Freundschaftsbesuch im nächsten Jahr in der DDR und erklärte: „Beste Grüße allen Sportlern. Wir wünschen unseren Genossen und Freunden viele neue Erfolge in jederlei Hinsicht - bis auf einen.“

Und lächelnd erinnerte er an den 26. September. D. H.

## Auch das sind Reserven!

Dieses Thema hat die fuwo zu Recht aufgegriffen! Ich bin der Meinung, daß es endlich an der Zeit ist, im Fußballsport den längst fälligen Nachholebedarf zu realisieren. Mir kann niemand plausibel machen, daß wir schlechtere Akteure haben als andere Länder. Zumindest die Auswahlspieler verstehen ihr Handwerk, wissen mit dem Ball umzugehen, besitzen das so oft vermißte Verständnis für eine Situation während einer Begegnung.

Ich bin gerne bereit, meine Auffassung zu revidieren, wenn sie falsch sein sollte. Aber ich werde einfach das Gefühl nicht los, daß mit den Kadern der Nationalelf zu we-

## VERBESSERN! Aber wie?

nig pädagogisch-psychologisch gearbeitet wird. Wie sonst ist dann die Verkrampfung zu erklären, die sie im WM-Qualifikationstreffen mit Finnland an den Tag legte? Und das trotz des beruhigenden, zeitigen Vorsprungs! Meiner Meinung nach liegen hier Reserven, die es auch recht bald zu erschließen gilt.

Peter Minnich, Leipzig

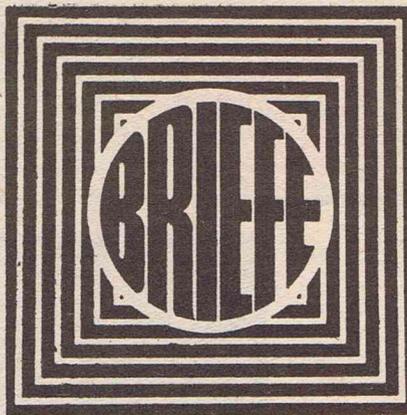
## Selbstkritischer sein!

Der HFC steigt also ab. Eine nüchterne Tatsache. Ist es die Folge unzureichenden Leistungsvermögens oder „Lohn der Angst“? Ich möchte behaupten beides, im Zusammenhang mit der schon seit längerem als unzumutbar kritisierten Einstellung einiger Auch-Oberligaspieler zum Spiel mit entsprechender Lustlosigkeit (oder gar Überheblichkeit?). Halles fußballbegeistertes Publikum erwartet von den Klubverantwortlichen mit vollem Recht eine selbstkritische Stellungnahme. Mit dem Oberligaabstieg treten auch die zweite Mannschaft, die in der Liga das Niveau mitbestimmte und in der Staffel C den dritten Platz belegte, sowie die Juniorenvertretung, Vierter der Junioren-Oberliga und „Junge-Welt“-Pokal-Halbfinalist, den Rutsch nach unten an. Eine traurige Bilanz!

Fred Mundin, Halle

## In den Köpfen beginnen

Moderner Fußball beginnt zuerst in den Köpfen der Spieler, Trainer, Funktionäre und Zuschauer. Dort muß das Umdenken einsetzen. Man muß sich von veralteten Vorstellungen lösen. Was vor Jahren noch Weltklasse war, ist heute nur Mittelmaß (beispielsweise Ungarn). An der Weltspitze muß man sich orientieren, an den Trainingsmethoden der Besten - sie nicht kopieren, sondern auf die konkrete Situation anwenden. Warum stagniert das Leistungsniveau unserer Oberliga? Weil die Anforderungen, die an die Aktiven gestellt werden, nicht hoch genug sind. So können es sich Natio-



nalspieler - ich will hier nur den Namen Streich nennen - erlauben, im Klub schlecht zu spielen, da sie ja ihr Auswahltrikot sicher haben. Auch hier muß ein Umdenken erfolgen. Trainer müssen konsequent sein, wie beispielsweise Walter Fritsch! Ist das aber überall so?

Nico Samartzidis, Dresden

## Auch hier Dresden vorn

In einer gemeinsamen Tabelle der Männer- und Junioren-Oberliga nimmt Dynamo Dresden ebenfalls den ersten Platz ein. Im einzelnen ergibt sich folgender Stand:

1. Dynamo Dresden	105:64	75:29
2. 1. FC Lok Leipzig	117:64	67:37
3. FC Carl Zeiss Jena	82:72	63:41
4. 1. FC Magdeburg	93:64	61:43
5. FC Hansa Rostock	89:65	60:44
6. FC Vor. Frankfurt (Oder)	116:73	58:46
7. BFC Dynamo	103:71	55:49
8. Sachsenring Zwickau	78:82	54:50
9. FC Karl-Marx-Stadt	75:83	52:52
10. HFC Chemie	90:90	49:55
11. FC Rot-Weiß Erfurt	64:115	37:67
12. 1. FC Union Berlin	57:120	35:69
13. Chemie Leipzig	55:96	34:70
14. Wismut Aue	53:118	28:76

Udo Fierke, Aschersleben  
Viele Leser haben uns solche Tabellen geschickt. Auf diesem Wege danken wir allen Einsendern recht herzlich.

## Kein Widerspruch

Ich las in der fuwo (Nr. 22), daß die UEFA im Jahre 1954 gegründet wurde. In der gleichen Ausgabe veröffentlichten Sie jedoch auf Seite 12 die UEFA-Turniersieger seit 1948. Ist das nicht ein Widerspruch?

Jürgen Schnabel, Leipzig

Das Juniorenturnier der UEFA hat eine Vorgeschichte, die den angeblichen Widerspruch klärt. Der jetzige Präsident der FIFA, Sir Stanley Rous, wollte nach der Beendigung des zweiten Weltkrieges einen Beitrag zur friedlichen Annäherung der Jugend leisten. Er organisierte deshalb in England unter denkbar ungünstigen Voraussetzungen 1948 erstmals ein Turnier, das Juniorenauswahlmannschaften aus der ganzen Welt vereinte. Dank seiner Initiative fand diese Veranstaltung in den folgenden Jahren eine immer größere Resonanz. Als sich die UEFA konstituierte, nahm sie den Wettbewerb in ihre Regie. Die vorangegangenen Treffen werden in der Statistik ebenfalls als UEFA-Turniere geführt.

## Auswahltrainer und -spieler

Die Angehörigen der VP-Bereitschaft „Ernst Thälmann“ Magdeburg möchten sich über die fuwo nochmals bei unserem Auswahltrainer Georg Buschner, beim Vorsitzenden des 1. FC Magdeburg, Herbert Groth, sowie bei den Nationalspielern Jürgen Sparwasser, Axel Tyll und Jürgen Pommerenke recht herzlich für das Forum bedanken, an dem sie bei uns teilgenommen haben. Wir haben dadurch einen tiefen Einblick in die Arbeit mit unserer Nationalmannschaft erhalten.  
Ostrowski, Magdeburg,  
Unterleutnant der VP

## Ein Jahr voraus?

Die ausführliche Würdigung Dynamo Dresdens als neuer Fußballmeister unserer Republik auf drei Druckseiten in der fuwo Nr. 27 hat mir sehr gut gefallen. In der Zeichnung mit den Porträts der Spieler, Trainer und Funktionäre ist Dir aber leider ein Fehler unterlaufen, werden die Dresdner bereits als „DDR-Meister 73/74“ ausgewiesen. Oder sollte das bereits Vorschußlorbeer sein?

Hans-Peter Windke, Erfurt

Es handelt sich wirklich um einen bedauerlichen Fehler, den wir zu entschuldigen bitten. Die fuwo wurde ein Opfer der Hitze, wollte keineswegs schon ein Jahr vorausgreifen.

## Die besondere Frage

### Fünfmal FC Vorwärts

Herzlichen Glückwunsch dem 1. FC Lok Leipzig zum Gewinn des von der Redaktion „Deutsches Sportecho“ gestifteten Fairplay-Pokals. Ich hoffe, daß die Messestädter auch künftig mit der gleichen Einstellung ins Spiel gehen, womit man ja auch erfolgreich sein kann, wie der vierte Tabellenplatz beweist. Seit wann gibt es eigentlich den Fairplay-Wettbewerb? Wie wird er geführt? Wer gewann ihn schon?

Hans Straube, Pegau

Der Fairplay-Wettbewerb wurde von „Deutsches Sportecho“ zu Beginn der Saison 1964/65 ins Leben gerufen. Er wird nach folgendem Bewertungsmodus geführt: Feldverweis = -10 Punkte, Verwarnung = -3 Punkte, Ermahnung = -1 Punkt; Gesamtdruck des Schiedsrichterkollektivs: -3 bis +5 Punkte (-3 = ungenügend, 0 = ausreichend, +1 = befriedigend, +3 = gut, +5 = sehr gut). Die bisherigen Gewinner: 1964/65 FC Vorwärts, 1965/66 BFC Dynamo, 1966/67, 1967/68 und 1968/69 jeweils FC Vorwärts, 1969/1970 Sachsenring Zwickau, 1970/71 FC Vorwärts, 1971/72 FC Hansa, 1972/73 1. FC Lok.

# \* Zitat

Aus einem Artikel des ADN:

Der mit über 800 000 DM verschuldete Westberliner Fußball-Regionaligaverein Tasmania 1900 wird aufgelöst. Einen entsprechenden Beschluß faßte am Donnerstag eine außerordentliche Mitgliederversammlung, die den Vereinsvorstand dazu ermächtigte, den Konkurs anzumelden. Der Westberliner Fußballverband hatte dem Verein Ende vergangenen

Jahres wegen dessen finanzieller Notlage die Lizenz für die Vertragsspieler-Liga entzogen, was den automatischen Abstieg zur Amateurliga bedeutet hätte.

Gegenüber den meisten Profiligaveren in der BRD und in Westberlin nimmt sich das Manko von Tasmania gering aus. Gegenwärtig ist die Bundesliga mit insgesamt rund 22 Millionen DM verschuldet, wobei Hertha BSC Westberlin (6 Millionen), der Hamburger SV (3 Millionen), Eintracht Frankfurt (2,5 Millionen) und Werder Bremen (2 Millionen) die Spitzengruppe dieser „Rangliste“

bilden. Sieben Vereinen erteilte der BRD-Fußballbund nur „unter Vorbehalt“ die Lizenz für die kommende Saison. Während kleinere Vereine wie Tasmania jedoch von keiner Seite wirksame Hilfe zu erwarten haben, halten sich die „großen“ - als Aushängeschilder des kommerziellen Fußballs unterstützt - dank entgegenkommenden Verhaltens der Stadtverwaltungen und Subventionen aus privater Hand (Pressekonferenz Springer zahlte an Hertha BSC allein 300 000 DM) weiter über Wasser.

Eine fuwo-Betrachtung  
zur DDR-Fußballmeisterschaft 1972/73  
Von Chefredakteur Klaus Schlegel

# Vom Tropfen, vom noch zu heißen und vom auszuhöhlenden Stein

Es fällt schwer, für die zu Ende gegangene DDR-Meisterschaft ein gültiges Motto zu finden, mit einem Wort zu umreißen, was sie uns brachte. Zu widerspruchsvoll war, was den 1 994 000 Zuschauern in den 182 Spielen geboten wurde, und auch eine erste Einschätzung der Oberligatrainer, veröffentlicht im „Sportecho“, spannt einen recht weiten und nicht immer tragfähigen Bogen; er erstreckt sich vom „Nichtausschöpfen der Potenzen“ über eine „Selbstüberschätzung eigener Leistungen“ und „eine Anzahl gutklassiger Spiele“ bis hin zu der Tatsache, daß wir „im Vergleich zur internationalen Elite ihr spielerisch nicht gewachsen sind“. Nicht minder schwierig scheint es, den Betrachtungen zu vorangegangenen Jahren, der Vorschau auf diese Jubiläumsmeisterschaft, den zahlreichen Zwischenbilanzen, gezogen in nahezu allen Ausgaben unserer Zeitschrift in den zurückliegenden Monaten, Neues hinzuzufügen. Zu stark noch treten schon seit langem kritisierte Mängel immer wieder in Erscheinung, zu zählebig sind überholte Vorstellungen, an denen festgehalten wird, zu langsam nur setzen sich moderne Erkenntnisse durch. Neue Feststellungen sind deshalb kaum zu treffen; seit längerer Zeit bekannten Fehlern ist deshalb energisch der Kampf anzusagen, und dieser Kampf ist systematischer, konsequenter insbesondere von den Leitungsorganen des DFV der DDR zu führen. Darum geht es nach der Pause in unserem Fußballsport, darum, und vor allem, das erklärte Ziel unseres Verbandes zu erreichen, die Teilnahme an der WM-Endrunde! Das muß das Hauptanliegen aller in den nächsten Wochen sein!



Angriffsfußball, wie wir ihn immer sehen möchten, auf unseren Bildern demonstriert vom 1. FC Lokomotive Leipzig und vom FC Karl-Marx-Stadt! Oben: Köditz vom 1. FC Lok köpft im Sprung auf das Zwickauer Gehäuse. Links Krieger, Henschel und Glaubitz, rechts Löwe und Stemmler. Unten links: Mittelfeldspieler Bartsch vom FCV im Duell mit den Erfurtern Schnuphase und Benkert.

Fügen wir dem, und auch das ist bekannt, noch hinzu, daß es einem einzelnen schier unmöglich ist, eine Saison mit ihren 182 Begegnungen, in denen es wenig objektivierbare Kriterien gibt, mit ihren vielgestaltigen und mannigfach verästelten Erscheinungen allgemeingültig zu beurteilen. Deshalb sei betont, daß diese Betrachtung der Extrakt der Meinungen aller fuwo-Kollegen ist, in die auch zahlreiche Gespräche mit Experten und Spielern einfließen.

Daß die kritischen Stimmen überwiegen, ist verständlich. Für uns jedoch kann das kein Anlaß sein zu negieren, was tatsächlich zukunfts-trächtig, was als positiv zu werten ist, was bei der entsprechenden Fortsetzung die Keime zu einer besseren Entwicklung in sich trägt.

Seit Jahren haben wir, völlig berechtigt, die Tatsache kritisiert, daß unsere Torquote weit hinter dem internationalen Standard zurückbleibt. Wenn wir 1972/73 über drei Treffer pro Spiel registrieren konnten, so ist das nun beileibe kein Signal dafür, daß bei uns der Offensivfußball Triumphe feierte, daß eine neue Ära begonnen hat, in der Defensivvarianten aller Schattierungen überlebt sind. Immerhin darf, jawohl, auch mit einiger Genug-tuung, festgestellt werden, daß einige Mannschaften die Zeichen der Zeit erkannt haben, der Lange-weile auf unseren Plätzen zu be-genen wissen. Hier wurden, insbeson-dere von Dynamo Dresden, vom 1. FC Lok Leipzig, vom FC Vorwärts Frankfurt (O.), vom FC Carl Zeiss Jena, Weichen gestellt, die die Rich-tung angeben, in die sich andere noch begeben müssen. Daß man nämlich, und hier kommt die Kehrseite zum Ausdruck, bei uns mit 21 Toren 21 Punkte holen kann (Chemie Leip-zig), mit 33 Treffern Platz 5 erreicht (FCK), in 26 Begegnungen nicht mal ständig ein Tor erzielt (1. FC Union

Berlin) oder gerade knapp über die-sen Schnitt kommt (Wismut Aue u. a.), das ist denn doch nicht aus-reichend.

Da wir einmal bei Zahlen sind: Sicherlich können uns die Zu-schauerbilanzen nicht gerade von den Sitzen reißen, und mit 10 956 Besuchern pro Spiel liegen wir hinter dem Ergebnis des Vorjahres. Dennoch darf als erfreulich vermerkt werden, daß bei uns von einer „Zu-schauerflucht“, wie sie einige Mit-gliedsverbände der UEFA beun-ruhigt, nicht die Rede sein kann. Allerdings können uns statistische Details nicht den Blick für die Zu-sammenhänge trüben, und wenn in Dresden über 24 000 Zuschauer in jedem Heimspiel gezählt wurden, so heißt das nichts anderes, daß da-durch die Schwächen anderer in die-ser Hinsicht zunächst verdeckt wer-den, dennoch aber vorhanden sind. Deshalb tut die Mehrzahl unserer Gemeinschaften gut daran, selbst zu analysieren, wohin die für sie gel-tende Zahl tendiert. Daß dabei noch Erscheinungen wie mangelnder Komfort auf unseren Plätzen eine Rolle spielen, sei gar nicht so sehr am Rande vermerkt; 1973 ist schließ-lich nicht 1953!

Und in diesem Zusammenhang: Diesmal wurde die Meisterschaft ohne große Pausen abgewickelt, zügig, kontinuierlich. Gab es Unter-brechungen, so waren sie geplant, abgesprochen, allen bekannt. Weil diese Selbstverständlichkeit eben lange Jahre nicht selbstverständlich war, sei sie erwähnt, allerdings mit der ausdrücklichen Betonung dar-auf, auch in der Planung weitere Fortschritte anzustreben. Mittwoch-Spieltage, es gab diesmal fünf, wer-den sich kaum vermeiden lassen, und auf nähere Einzelheiten braucht hierbei nicht eingegangen zu wer-den; internationale Verpflichtungen der Auswahl, EC-Termine, anderes

mehr sind nur zu bekannt. Trotzdem stünde uns mehr Überlegung gut zu Gesicht, weil es nicht zur Gewohnheit werden darf, die Mannschaften eines Bezirkes, Karl-Marx-Stadt nämlich, alle gleichzeitig zu Hause oder auswärts spielen zu lassen. Durch einfache Maßnahmen können wir mehr Zuschauern die Möglich-keit des Besuchs unserer Treffen bieten.

Als eine unserem Streben nach Verbesserungen dienende Tatsache darf auch gewertet werden, daß sich, langsam zwar, eine gewisse Spitze etabliert, ähnlich, wie das in ande-ren Ländern ebenso der Fall ist. Da-bei wird das belebende Element nicht ausgeschlossen, daß sich auch Überraschungen ergeben können. Wer aber die bestimmenden Mann-schaften einiger Länder aufzählt, die uns noch immer voraus sind, der braucht wohl nur die Finger einer Hand. Insofern verdient sich Dy-namo Dresden und der FC Carl Zeiss Jena zunächst einmal Anerkennung. Daß selbst sie nicht von Schwankun-gen frei waren, zeitweise sogar schie-nen sie beträchtlich, muß allerdings kritisch vermerkt werden. Noch kri-tischere Töne müssen sich in diesem Zusammenhang alle anderen Ver-tretungen gefallen lassen, auch wenn sich bei einigen, mit Einschränkun-gen, versteht sich, Tendenzen zum besseren erkennen lassen, wie das ohne Zweifel beim 1. FC Lok, beim FCK und auch beim FCV der Fall ist.

Bleibt aus unserer Spitze noch der 1. FCM, zu dem folgendes zu sagen ist: Alle unsere Meister der vergan-genen Jahre, vom FCV über den FCK, den FC Carl Zeiss, Dynamo Dresden und nun auch der 1. FCM, haben in der Saison nach der Errin-gung des Titels erheblich an Boden und Substanz verloren, konnten

(Fortsetzung auf Seite 4)



# Vom Tropfen . . .

(Fortsetzung von Seite 3)

nicht an die zuvor gezeigten Leistungen anknüpfen und legten eine Pause ein, jedoch eine wenig schöpferische. So unterschiedlich die Ursachen dafür waren, einige treffen für alle zu: Erscheinungen der Überheblichkeit, Nachlassen der Konzentrationsfähigkeit, Schwächen in der Erziehungsarbeit, Unausgeglichenheit der Besetzung, mangelnde Entschlossenheit zur Konzentrierung, wobei dieser Punkt generell von der Verbandsleitung auf die Tagesordnung zu setzen ist, ohne dabei Überstimmungen zuzulassen. Immerhin kostete uns das Nachlassen unserer Meister der vergangenen Jahre zuviel, insbesondere in den internationalen Proben, als daß wir es uns weiter ungestraft mit ansehen könnten.

Schon an dieser Stelle unserer Bilanz muß gesagt werden: So sehr wir positive Erscheinungen heranziehen, nicht bemühen oder strapazieren, bitte sehr, so wenig darf hinter ihnen übersehen werden, daß sich dabei teilweise weniger erfreuliche Aspekte ergeben. Man mag das, und bis zu einem gewissen Grad stimmt das sicherlich auch, der Dialektik der Dinge zuordnen. Doch über das Gute zu immer Besserem zu streben, nicht in Halbheiten stekenzubleiben, darauf kommt es künftig in entscheidendem Maße an.

Unerlässlich scheint es, obwohl wir hierzu noch gesonderte Betrachtungen veröffentlichen (vgl. S. 6), zu einigen Mannschaften Stellung zu nehmen, weil sich hier verallgemeinerungswerte Erscheinungen ablesen lassen: Der 1. FC Lok hat ohne Zweifel für einige Paukenschläge, für einige Erlebnisse gesorgt. Eine klare Konzeption, modernen Erkenntnissen entlehnt, ein systematisches, nicht reibungsloses Eingliedern der Talente, ein Nutzen der Potenzen der Routiniers flossen ineinander und wurden mit dem vierten Platz belohnt. Dahinter lassen sich Startschwierigkeiten ebensowenig verbergen wie Schwankungen und andere Unzulänglichkeiten. Das Positive dieses Prozesses, künftig noch beharrlicher zu steuern, überwiegt ebenso wie beim FCCK. Hier muß es darum gehen, Wachstumsschwierig-

keiten abzukürzen, aus den Erfahrungen anderer zu lernen, um so Anschluß zu gewinnen an unsere Spitze, die zu verbreitern dringend erforderlich ist. Der sich abzeichnende Wandel des FCV muß nicht minder sorgfältig beobachtet werden. In der ersten Halbserie ohne Auswärtssieg, wiesen die Frankfurter dann nach, daß ihnen der Erfolg auf fremdem Platz kein Buch mit sieben Siegeln ist. Nach vielen, zu vielen Enttäuschungen brachte ein Trainerwechsel Belebung, weil mit ihm der Beginn eines Durchsetzens modernerer Prinzipien eingeleitet wurde. Und noch etwas verdient, beim FCV erwähnt zu werden: der Aufschwung in der Nachwuchsarbeit in diesem Klub, getragen vom gesamten Bezirk und einigen Männern, Hans Studener an der Spitze, die wissen, was sie wollen. Was sie in relativ kurzer Zeit schafften, wie sie einen weißen Fleck mit hoffnungsvollen Farbtupfern umwandeln, das ist in der Tat verallgemeinerungswürdig. Nun steht man in Frankfurt vor dem schwierigeren zweiten Schritt, der den Rostockern bisher völlig unzureichend gelungen ist, diese ersten Erfolge umzusetzen und zu übertragen auf den Männerbereich.

## Zusammenhänge beachten

Fassen wir in einer weiteren Gruppe der Mannschaften Sachsenring Zwickau, Chemie Leipzig und Wismut Aue zusammen, so läßt sich sagen, daß von ihnen zwar, wie nicht anders zu erwarten, keine sensationellen Impulse ausgingen, daß sie jedoch verstanden, ihre Positionen zu halten und ihre Möglichkeiten, wenn auch unterschiedlich, zu nutzen. Das läßt sich wiederum auf gar keinen Fall vom BFC Dynamo, vom FC Hansa Rostock, vom FC Rot-Weiß Erfurt, vom 1. FC Union Berlin und vom HFC Chemie behaupten. So verschiedenartig die Ursachen für das Versagen dieser Klubs auch sein mögen — sie reichen von der ungenügenden Reife einzelner Spieler über die Selbstüberschätzung nach dem Aufstieg bis hin zu mangelnder Nachwuchsarbeit und Erscheinungen unzureichender Erziehungsarbeit —, hier kann man nicht einfach dabei stehenbleiben, einige wenige Aktive zu kritisieren. Hier

krystallisierten sich vielmehr, modifiziert zwar, doch sichtbar überall, Schwächen der Leitungstätigkeit heraus, die sich in diesem Leistungsschwund ausdrückten.

Als wir vor einigen Wochen jenes anderen Bereichen entlehnte Wort auf den Fußballsport bezogen, daß nicht überall sämtliche Möglichkeiten genutzt wurden und werden, ja, daß einige auf Kosten anderer leben, da gab es lebhaftige Diskussionen. Mit Fug und Recht, wie wir glauben. Dieses Wort nämlich wurde zu pauschal angewandt, nicht entsprechend der Gegebenheiten. Wie anders aber soll man bezeichnen, wenn ein Spieler in einer Begegnung nicht die Hälfte von dem gibt, was in ihm steckt, andere für ihn mitrackern, wie sich das in Rostock bei Streich mehrfach abzeichnete? Was soll man dazu sagen, wenn bei uns Talente jahrelang nur Talente bleiben und nicht reifen, wie sich das in Halle an einigen Beispielen nachweisen läßt, und nicht nur in Halle, sondern auch in Berlin und anderswo? Was muß alles erst geschehen, ehe man über das Feststellen zu Schlußfolgerungen kommt? Keine Brigade in unseren Betrieben kann sich auf die Dauer erlauben, was in einigen unserer Mannschaften geschieht. Wie es gerade jetzt in vielen Bereichen unserer Wirtschaft um eine Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse geht, darum, seine Hand für sein Produkt zu geben, so lassen sich diese Diskussionen auf den Fußballsport übertragen, modifiziert natürlich, in der Grundhaltung jedoch ähnlich. Und dann kommt man eben zu der einfachen Erkenntnis, daß Erfolg keine Glückssache ist, sondern daß sich hinter ihm Fleiß verbirgt, daß man nirgendwo ungestraft auf Kosten anderer leben kann, wobei, nochmals sei es betont, das weniger wörtlich als vielmehr im übertragenen Sinne gemeint ist.

Vieles müßte in einer eingehenden Betrachtung zur Saison noch erwähnt werden. Das kann in einer sich anschließenden Diskussion geschehen, wobei noch einige Denkanstöße vermittelt seien: Warum gehört bei uns der Pärchenbetrieb noch nicht endgültig der Vergangenheit an? Weshalb schlagen einige Aktive, die an sich Vorbilder sein müßten, noch immer über die Stränge und handeln sich zahlreiche Verwarnungen ein? Wieso beharkten sich einige Male gerade Auswahlspieler so unfair und ließen die-

sen unkorrekten Attacken keineswegs muntere Worte folgen? Profilieren sich besonders junge Leute im ausreichenden Maße auf den Positionen, auf denen wir dringend Nachholebedarf haben, wobei wir nicht nur an die Stoßstürmer denken? Ist es normal, daß selbst Schlüsselspieler unseres Fußballs, Kandidaten für den Titel eines Fußballers des Jahres, so unbeständig sind? Erleben wir es nicht zu oft, daß wir zwar das Mittelfeldspiel verstärken, daß wir aber darunter zu sehr eine Ballung der Kräfte verstehen und daß unsere Aktionen, je näher sie dem Strafraum kommen, zu langsam und zu ungenau werden? Entsprechen unsere Zuschauer in jeder Phase dem Gedanken der sportlichen Entwicklung oder müssen auch sie ihr Blickfeld weiten, über den eigenen Kirchturm sehen können? Fragen über Fragen, und wir wollen dabei unsere eigene journalistische Tätigkeit nicht ausnehmen. Schließlich sei auch das nicht vergessen: Unsere Schiedsrichter tragen ein gerüttelt Maß an Verantwortung, dem sie in hohem Maße gerecht werden. Sie haben sich tatsächlich verbessert. Reicht ihr Pensum auch künftig aus, waren ihre Ansetzungen in jedem Einzelfall gründlich genug durchdacht?

## Fördernd und fordernd

Das, so meinen wir jedenfalls uneingeschränkt, darf bei allem Hang zur Kritik nicht übersehen werden: So wenig zufrieden wir mit den Ergebnissen dieser Saison sein können, kleinliche Nörgelei bringt uns nicht voran. Die Spieler und Mannschaften, deren Mängel wir sachlich darzulegen suchten, werden auch im kommenden Jahr in unserer Oberliga antreten oder uns international repräsentieren. Die Kritik an ihnen muß also fördernd und fordernd, helfend und unterstützend sein. Und da Wunder nicht zu den Erscheinungen unseres Alltags gehören, können die dringend notwendigen Verbesserungen in erster Linie nur aus eigener Kraft erfolgen, mit unseren Mitteln und Möglichkeiten, wobei wir weit mehr die Vorzüge unserer Gesellschaftsordnung zu nutzen haben. Dabei muß unterschieden werden zwischen Sofortmaßnahmen und solchen, die eine längere Zeit brauchen, sich erst über den Nachwuchs realisieren lassen, und in diesem Zusammenhang ist es nicht zufällig, daß wir in dieser Ausgabe dem Übungsleiter-Komplex einigen Raum geben.

Halten wir fest: Was immer wir an Qualitätsanreicherung auch feststellten, es war kaum mehr als ein Tropfen auf einen heißen Stein, ähnlich, wie unsere Bronzemedaille von München, die beiden Begegnungen von Bratislava und Karl-Marx-Stadt zu werten sind. Noch ist der Stein zu heiß. Er wird um so schneller abkühlen, um so mehr Tropfen es sein werden, um so schneller sie niedergehen. Daß eben diese Tropfen dann auch den Stein hohlen werden, das ist nicht nur die Weisheit eines so dahergeredeten Sprichworts, das ist vielmehr Wirklichkeit bereits in zahlreichen Bereichen unseres gesellschaftlichen Lebens. Deshalb sollten wir nicht länger nach jenem sagenumwobenen Stein des Weisen suchen, sondern uns vielmehr an Realitäten halten, konsequent anwenden, was die Arbeit in anderen Sportarten auszeichnet und wozu das tiefere wissenschaftliche Durchdringen ebenso gehört wie das Orientieren auf den Nachwuchs, die Konzentration der Kräfte auf die unserem Sport innewohnenden Möglichkeiten. Das entspricht am ehesten den Gegebenheiten; es in dem notwendigen Maße durchzusetzen, ist vor allem Aufforderung an die Tätigkeit der Leitungen auf allen Ebenen unseres Fußballsports.

## Das Abschneiden der Mannschaften in beiden Halbserien

### 1. HALBSERIE

	Tore	Punkte	+/-
1. Dynamo Dresden	28:10	22:4	+18
2. FC Carl Zeiss Jena	22:10	20:6	+14
3. 1. FC Magdeburg	22:14	15:11	+4
4. BFC Dynamo	23:16	15:11	+4
5. Sachsenring Zwickau	20:18	13:13	+0
6. Wismut Aue	14:18	13:13	+0
7. FC Karl-Marx-Stadt	13:21	12:14	-2
8. 1. FC Lok Leipzig	31:26	11:15	-4
9. FC Vorwärts Frankfurt	27:24	11:15	-4
10. Chemie Leipzig (N)	10:12	11:15	-4
11. FC Hansa Rostock	19:23	11:15	-4
12. HFC Chemie	17:26	11:15	-4
13. FC Rot-Weiß Erfurt (N)	20:31	9:17	-8
14. 1. FC Union Berlin	8:25	3:18	-10

### 2. HALBSERIE

	Tore	Punkte	+/-
1. Dynamo Dresden	33:20	20:6	+14
2. 1. FC Magdeburg	28:14	19:7	+12
3. FC Carl Zeiss Jena	24:11	19:7	+12
4. 1. FC Lok Leipzig	26:15	19:7	+12
5. FC Karl-Marx-Stadt	20:11	18:8	+10
6. FC Vorwärts Frankfurt	27:22	14:12	+2
7. BFC Dynamo	18:26	11:15	-4
8. Sachsenring Zwickau	17:25	11:15	-4
9. Chemie Leipzig (N)	11:14	10:16	-6
10. 1. FC Union Berlin	14:20	10:16	-6
11. FC Rot-Weiß Erfurt (N)	17:25	10:16	-6
12. FC Hansa Rostock	17:21	9:17	-8
13. Wismut Aue	13:28	7:19	-12
14. HFC Chemie	18:31	5:21	-16

## Punktspiel-Bilanzen nach der Saison 1972/73

Clubs, Gemeinschaften	Serien	Sp.	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Sachsenring Zwickau	23	637	258	147	232	969:905	663:611
FC Vorwärts Frankfurt	20	549	252	131	166	949:722	633:463
Wismut Aue	21	577	239	144	194	896:795	620:532
BFC Dynamo	20	559	237	126	196	885:752	600:518
FC Carl Zeiss Jena	17	461	222	103	136	785:534	547:375
HFC Chemie	20	559	197	145	217	815:854	539:579
FC Hansa Rostock	19	515	205	126	184	725:644	536:494
FC Rot-Weiß Erfurt	19	533	202	126	205	819:779	530:536
Chemie Leipzig	14	390	156	111	123	583:494	423:357
1. FC Magdeburg	12	325	138	65	122	487:485	341:309
FC Karl-Marx-Stadt	13	338	112	99	127	425:511	323:353
Dynamo Dresden	9	234	105	56	73	376:293	266:202
1. FC Lok Leipzig	9	234	95	53	86	360:324	243:225
1. FC Union Berlin	9	258	79	68	111	307:409	226:290

Anmerkung: Wismut Aue spielte in den Jahren 1955 bis 1963 unter der Bezeichnung SC Wismut Karl-Marx-Stadt. Durch die Neuorganisation des Leipziger Fußballs vor der Saison 1963/64 können in der Statistik beim 1. FC Lok Leipzig nur die Spiele seit diesem Zeitpunkt gewertet werden. 1961/62 wurden dem damaligen SC Wismut Karl-Marx-Stadt laut Urteil des Spelausschusses zwei Punkte abgezogen. Ebenfalls zwei Punkte erhielt 1967/68 der FC Vorwärts laut Urteil der Rechtskommission aberkannt.

## Aufstiegsspiele zur Oberliga

Jubel in Cottbus! Nach vielen Anläufen wird die Lausitzer Bezirksstadt in der Saison 1973/74 erstmals in der Oberliga vertreten sein. Das ist seit Sonnabend Gewißheit. Durch ein 1 : 1 im abschließenden Treffen mit Vorwärts Stralsund, dem ebenfalls noch Aufstiegshoffnungen hegenden vorjährigen Absteiger, wurde der begehrte zweite Platz behauptet. 12 000 Zuschauer im ausverkauften „Stadion der Freundschaft“ überfluteten nach dem Schlußpfeiff das Spielfeld, trugen die Aktiven im Triumphzug in die Kabinen. Nun fiebern die Cottbuser Fußballanhänger dem 18. August entgegen, wenn ihre Mannschaft zum ersten Male den Kampf um Oberligapunkte aufnehmen wird. — In der zweiten Begegnung dieses letzten Aufstiegsrunden - Spieletages kam Vorwärts Leipzig bei der enttäuschenden Zeitzer Chemie-Elf mit 3 : 0 zum ersten vollen Erfolg.



Soeben ist Gastgeber Energie Cottbus durch Stabach 1 : 0 in Führung gegangen. Der Schütze wird von seinen Mannschaftskameraden fast erdrückt. Der Stralsunder Kögler (vorn) schaut resigniert drein. Sah er zu diesem Zeitpunkt schon alle Oberliga-Aufstiegshoffnungen schwinden?

Foto: Kronfeld

## Grebasch ließ die 12 000 ziemlich lange zittern

Von Otto Schaefer

### ● Energie Cottbus gegen Vorwärts Stralsund 1 : 1 (1 : 0)

Energie (weiß-blau): Franz, Grun, Stabach, Prinz, Wehner, Wünsch, Becker, Grebasch (ab 81. Lehmann), Noack, Böttcher, Effenberger; Übungsleiter: Kupferschmied.

Vorwärts (blau-weiß): Schönig, Dähling, Kögler, Brunner, Wulst, Finger, Baltrusch (ab 81. Manschus), Renn, Biehl (ab 54. Bruhs), Marowski, Filler; Übungsleiter: Schmidt.

Schiedsrichterkollektiv: Riedel (Berlin), Bahrs (Leipzig), Schwesig (Halle); Zuschauer: 12 000; Torfolge: 1 : 0 Stabach (24.), 1 : 1 Wulst (69.).

Im Stadion der Freundschaft in Cottbus spielten sich nach dem Schlußpfeiff unvorstellbare Begeisterungsszenen ab, die ein Filmregisseur nicht besser hätte organisieren können. Tausende überfluteten das Spielfeld, feierten die Energie-Elf. In der Lausitzer Metropole entlud sich in diesen Minuten die über zehn Jahre angestaute Hoffnung auf den Aufstieg in die Oberliga! Denn zehn Serien lang gehörte Energie zu den Spitzenmannschaften der Liga, belegte in

dieser Zeit als schlechtesten Platz einen sechsten Rang. „Ich glaube, daß mich dieses Spiel um ein Jahr älter gemacht hat“, seufzte Energie-Geschäftsführer Peter Heppes hinterher.

Dabei hatte es Grebasch vor den Füßen, die Fronten endgültig zu klären. In der 65. Minute war der quirlige Noack auf der rechten Seite in den Strafraum eingedrungen, wurde von Brunner vom Ball getrennt. Am Boden berührte der Vorwärts-Akteur das Leder mit beiden Händen — Strafstoß. Zweimal lief Grebasch an, aber sein unplatziert und zu schwacher Schuß wurde von Schönig pariert. Der Schütze war lange nach Schluß dieser dramatischen Begegnung zu keinem Kommentar zu bewegen ...

Energie kam in der Folgezeit nämlich noch in arge Schwierigkeiten, weil Vorwärts trotz des Rückstandes verständlicherweise nicht aufsteckte und nach dem Ausgleichstreffer durch Wulst das Tempo nochmals forcierte. Jetzt zeigte die Hintermannschaft des Gastgebers Wirkung, nun machte sich die mangelnde Deckungskonsequenz

der Mittelfeldreihe nachteilig bemerkbar. Es bleibt mir ohnehin unerfindlich, warum die Cottbuser mit dem 1 : 0 im Rücken noch der Pause total verkrampften, nur auf das Halten des Vorsprungs ausgingen. Das gab dem Gast die Möglichkeit, seine Aktionen fast ungestört zu inszenieren, Libero Brunner fand mehr und mehr die Möglichkeit, ungehindert nach vorn zu stoßen. Ihrer schwachen Angriffsleistung (Linksaußen Filler war ein völliger Ausfall) müssen es die Stralsunder zuschreiben, daß sie am Ende trotz des Unentschiedens als Verlierer in die Kabinen gingen. „Wir haben nicht hier in Cottbus, sondern in den Begegnungen zuvor die Aufstiegschance verspielt“, kommentierte der Übungsleiter Erhard Schmidt. „In diesem guten Treffen fehlte es auch ein wenig an Glück, um zu gewinnen“, meinte er noch. Die letzte Möglichkeit dazu hatte Renn in der 90. Minute, aber sein scharfer Kopfball strich über die Latte.

Energie verbuchte in dieser Partie, die Übungsleiter Manfred Kupferschmied als die „erwartete Nerven-

schlacht“ bezeichnete, nur eine Halbzeit für sich. Die Elf fing die starke Anfangsoffensive des Gastes schnell ab, operierte dann weiträumig, exakter und zwingender. Stabachs phantastischer 20-Meter-Hinterhaltschuß („So ein Tor habe ich in meiner Laufbahn noch nie erzielt“, freute sich der Routinier) belohnte die Leistung des Aufsteigers, dem in dieser Phase vieles gelang. „Die Mannschaft hat alles gegeben, bot auch in kämpferischer Hinsicht Beachtliches“, lobte Manfred Kupferschmied seine Schützlinge. Dennoch waren mit zunehmender Spieldauer die Anzeichen eines rapiden Kräfteabfalls nicht zu übersehen, die den Cottbusern ernsthaft zu denken geben müssen!

Die Matrosen-Elf, in der einzig und allein Baltrusch und Kögler überzeugen konnten, zeigte eigentlich nur in der letzten halben Stunde, wozu sie fähig ist. Dank großer Laufbereitschaft kamen die Akteure oft in gute Positionen, aber im Strafraum waren sie meist mit ihrem Latein am Ende. Ihren Aktionen fehlte das Überraschungsmoment, um die sich immer dichter zusammenziehende Energie-Abwehr zu überwinden. Die mangelnde Konsequenz beim Abschluß torreicher Situationen, der vermißte Mut zum Risiko (nur Marowski versuchte im Strafraum zu dribbeln) brachte die Mannschaft um einen durchaus möglichen Sieg und um die Chance, ab 18. August zum Oberligafeld zu gehören.

### Tabellenstand

1. Stahl Riesa	8	21:7	12:4
2. Energie Cottbus	8	10:14	10:6
3. Vorwärts Stralsund	8	9:8	8:3
4. Chemie Zeitz	8	12:17	6:10
5. Vorwärts Leipzig	8	3:14	4:12

## Der Schlußpfeiff ertönte vor leeren Rängen

### ● Chemie Zeitz—Vorwärts Leipzig 0 : 3 (0 : 1)

Chemie (weiß): Mohrstadt, Stahl (ab 52. Hädicke), Bänisch, Pacholski (ab 62. Poser), Just, Weitze, Eiteljörge, Hartmann, Kunze, Seifert, Schramm; Übungsleiter: Kohl.

Vorwärts (rot-gelb): Wendt, Eilitz, Stockmann, Glatz, Neigenfind, Weise, Skrowny, Wötzel, Lienemann, Klippstein, Braun; Übungsleiter: Eilitz.

Schiedsrichterkollektiv: Prokop (Erfurt), Streicher (Crimmitschau), Leder (Jena); Zuschauer: 1500; Torfolge: 0 : 1 Neigenfind (22.), 0 : 2 Eilitz (46.), 0 : 3 Weise (82.).

Wenn im Programmheft die Frage „Ende gut, alles gut?“ gestellt wurde, so konnte man nur antworten, daß

der verantwortliche Redakteur die Rechnung ohne die Zeitzer Spieler gemacht hatte. Für sie schien nach dem guten Spiel eine Woche zuvor in Stralsund die Oberliga - Aufstiegsrunde beendet zu sein. Die Gastgeber ließen jegliche Qualitätsmerkmale vermissen, alles war Stückwerk, das gesamte Spiel strotzte vor Harmlosigkeit, ja Lustlosigkeit. Bis auf den kämpferisch sich voll ausgebenden Just und mit Abstrichen Hartmann, Eiteljörge und Mohrstadt war das von den Platzbesitzern Gebotene gelinde gesagt eine Zumutung für die ohnehin spärlich erschienenen Zuschauer.

Diese Kritik soll keinesfalls die Leistungen der Leipziger schmälern. Allerdings waren die Gäste keine Sekunde in Gefahr zu bringen. Sie hätten bei etwas mehr Schußkonzentration noch klarer gewinnen können.

Zur Halbzeit führte Vorwärts durch ein Tor von Neigenfind nach Doppelpaß mit Lienemann.

Nach der Pause erhofften die Zuschauer den Zeitzer Generalangriff. Doch es blieb beim Hoffen. Statt dessen jagte Eilitz eine Freistoßablage von Skrowny aus 20 m scharf ins Netz. Nachdem in der 80. Minute Vorwärts-Schlußmann Wendt erstmals seinen geruhsamen Sonnabendnachmittag durch einen Schuß von Just ernsthaft unterbrechen mußte, konnte Weise im anschließenden Konterangriff einen Alleingang erfolgreich abschließen.

Der erste Sieg der Messestädter in der Aufstiegsrunde wurde durch eine enttäuschende Leistung der Zeitzer Mannschaft erheblich begünstigt. Der erlösende Schlußpfeiff von Schiedsrichter Prokop erfolgte vor fast leeren Rängen. **JOACHIM WEISE**

## Termine festgelegt

Die UdSSR (Sieger der Europa-Gruppe 9) und Peru oder Chile als Sieger der Südamerika-Gruppe 3 werden den Endrundenteilnehmer für die WM am 9. September in Moskau sowie am 24. September auf südamerikanischem Boden ermitteln.

Die Kontroll- und Disziplinarkommission der UEFA verhängte nach Abschluß der Europapokalspiele 1972/73 einige empfindliche Strafen. Sogliano (AC Mailand) wurde bis zum 31. Dezember 1974 für alle internationalen Clubspiele gesperrt, da er im EC-II-Finale gegen Leeds United des Feldes verwiesen worden war. Davies (Derby County), Hunter (Leeds United) und Schrijvers (FC Twente/Enschede) erhielten eine Sperre für je drei Europapokalspiele.

Real Madrid hat nach dem BRD-Auswahlspieler Netzer nun auch mit dem 35fachen argentinischen Nationalstürmer Mas, der dreimal hintereinander Torschützenkönig der höchsten Leistungsklasse seines Landes wurde, einen weiteren bekannten Akteur unter Vertrag genommen.



# Betrachtung zur DDR-Fußball-Meisterschaft des Spieljahres 72/73

## Dynamo Dresden

DDR-Fußballmeister  
 Cheftrainer: Walter Fritzsch (52)  
 Trainer: Harry Nippert (39)

Spieler	Alter	Spiele	Tore	GPW	DPW
1. Rau	24	26	4	128	4,92
2. Kreische	25	25	26	159	6,36
3. Boden	21	25		141	5,64
4. Ganzera	25	24	1	139	5,79
5. Sammer	30	23	2	137	5,95
6. Riedel	25	22	4	125	5,68
7. Heidler	25	22	4	115	5,23
8. Häfner	21	20	5	119	5,95
9. Wätzlich	25	20	1	116	5,8
10. Richter	21	19	6	103	5,42
11. Dörner	22	15	1	109	7,26
12. Sachse	23	14	4	68	4,85
13. Geyer	28	13	1	60	4,61
14. Haustein	31	11		57	5,18
15. Helm	21	9		40	4,44
16. Lichtenberger	23	9		39	4,33
17. Lischke	26	6		29	4,83
18. Schmuck	20	6		20	3,33
19. K. Müller	20	4	1	20	5,0
20. Urbanek	24	1		5	5,0
21. Kallenbach	31	1		5	5,0
22. Schade	18	1		1	1,0

Durchschnittsalter aller eingesetzten Spieler (22): 24,0 Jahre.  
 Durchschnittsalter der Stammelf: 24,6 Jahre (in der vergangenen Saison 25,6 Jahre).  
**Zuschauerresonanz:**  
 1. Halbserie: daheim: 166 000; auswärts: 75 000  
 2. Halbserie: daheim: 149 000; auswärts: 85 000  
 Gesamt: 315 000; Gesamt: 160 000  
**Gesamtzuschauerbilanz:** 475 000; 18 269 Ø (das bedeutet einen Zugang von 9500 gegenüber dem Vorjahr; der letztjährige Oberliga-Heimrekord von 23 000 Besuchern wurde 1972/73 auf 24 231 pro Spiel erhöht!).  
**Erzielte Tore:** 61 (darunter 2 Selbsttore durch Wruck, P. 1. FC Union Berlin, H., 15. MS.) und 2 MS.  
**Erfolgreichster Torschütze:** Kreische 26 (damit zum drittenmal hintereinander Rekordtorschütze).  
**Selbsttore:** 0.  
**Feldverweise:** 0.  
**Verwarnungen:** 12 an 9 Spieler; Wätzlich (3), Geyer (2), Sammer, Rau, Kreische, Heidler, Ganzera, Lichtenberger und Helm (je 1).

### Spitzenstellung zurückgewonnen!

Im Vorjahr ging Dynamo des Titels und des FDGB-Pokals verlustig; das wurmt die Männer um Cheftrainer Fritzsch und Kapitän Kreische. Nonchalance und individuelle Selbstüberschätzung wurden kritisch überwunden, Fleißarbeit, Disziplin (71/72 noch 2 Feldverweise, diesmal keine), Spielwitz sowie kämpferisches Engagement sicherten den 3. Titel mit Rekordwerten, als da sind:

42 : 10 Punkte bei nur 2 Niederlagen; die beste „Herbstmeister“-Bilanz mit 22 : 4 P. seit 1962/63 (SC Empor Rostock); 23 Spieltage Tabellenführer (seit der 4. Runde); Torjäger-Rekord durch Kreische (26 Treffer) in allen Serien mit 26 Punktspielen; Einstellung des Oberliga-Rekords von 17 ungeschlagenen Spielen (1. bis 17. ST., 11 S, 6 U = 28 : 6 P.), 1954/55 durch den SC Turbine Erfurt und 1960 durch den SC Dynamo Berlin aufgestellt.

**Dynamo beherrschte die Konkurrenz; zwar nicht nach Belieben, aber jederzeit souverän.** Harmonischer, reifer, selbstbewußter geworden, entschieden die Elbflorenzler beide Halbserien für sich (1. HS. = 22 : 4 P., 28 : 10 T.; 2. HS. = 20 : 6 P., 33 : 20 T.), besaßen die besten Heim- und Auswärtswerte (H = 25 : 1 P., 38 : 11 T.; A = 17 : 9 P., 23 : 19 T.), schossen 61 Tore, was seit 14 Jahren keiner anderen Mannschaft mehr gelang. Nur in 2 Spielen erzielten die Dresdner keinen Treffer (0 : 0 bei Chemie Leipzig, 0 : 2 beim FC Carl Zeiss), allein Jena und Erfurt trotzten dem neuen Meister ein ausgeglichenes Punktverhältnis ab, während allen anderen Oberliga-Vertretungen 3 und 4 Zähler abgenommen wurden.

**Seit 70/71 zweimal Meister, Pokalsieger, Finalist und Dritter — das spricht für sich, für kontinuierlichen Leistungsanstieg, moderne Tendenzen.** In dieser Elf, die in der Stammformation noch um ein Jahr im Schnitt verjüngt wurde, passen die Mentalitäten zueinander, bewirken hochbegabte Individualisten außerordentliche kollektive Ausstrahlung. Das ließ zahlreiche Verletzungsausfälle verkraften (vor allem Libero Dörner!), reduzierte Leistungsschwankungen von denen die Konkurrenz nicht frei war. Dennoch kann, ja muß der Tempo- und Rhythmuswechsel der Elf noch konzentrierter, unnachgiebiger werden, um der europäischen Spitze näher zu kommen, Club- und Auswahlverpflichtungen gleichermaßen gerecht zu werden. Das ist kein unbilliges Verlangen, vielmehr ist diese Forderung recht und billig!

## FC Carl Zeiss Jena

Vizemeister  
 Cheftrainer: Hans Meyer (30)  
 Trainer: Bernd Stange (25)

Spieler	Alter	Spiele	Tore	GPW	DPW
1. Schlutter	26	26	2	155	5,96
2. Kurbjuweit	22	26	5	154	5,91
3. Irmscher	27	25	3	142	5,68
4. Scheitler	29	25	8	111	4,44
5. P. Ducke	31	24	2	163	6,79
6. Blochwitz	32	22		126	5,72
7. Vogel	30	21	16	134	6,38
8. Weise	21	21		125	5,95
9. Hoppe	22	21	1	107	5,09
10. Stein	30	18	3	104	5,77
11. Goebel	20	18		85	4,72
12. Schumann	20	15	2	61	4,06
13. Stempel	29	13	2	64	4,92
14. Rock	31	13		54	4,15
15. Wachter	21	6		27	4,5
16. Göhr	20	5		24	4,8
17. Grapenthin	29	4		26	6,5
18. Struppert	22	3	1	10	3,33
19. Schröder	18	3		8	2,66

Durchschnittsalter aller eingesetzten Spieler (19): 25,2 Jahre.  
 Durchschnittsalter der Stammelf: 25,8 Jahre (in der vergangenen Saison ebenfalls 25,8 Jahre).

### Zuschauerresonanz:

1. Halbserie: daheim: 47 500; auswärts: 77 000  
 2. Halbserie: daheim: 49 000; auswärts: 90 000  
 Gesamt: 96 500; Gesamt: 167 000

**Gesamtzuschauerbilanz:** 263 500; 10 134 Ø (das bedeutet einen Rückgang von 40 500 gegenüber dem Vorjahr; ein Schnitt von 7423 pro Heimspiel ist für den Vizemeister doch recht dürftig!).

**Erzielte Tore:** 46.

**Erfolgreichster Torschütze:** Vogel 17.

**Selbsttore:** 2.

**Feldverweise:** 0.

**Verwarnungen:** 12 an 9 Spieler; Stempel (3), Vogel (2), Schlutter, Rock, Schumann, P. Ducke, Irmscher, Kurbjuweit und Stein (je 1).

### Vizemeister! Und die Zukunft?

**Der beste Vizemeister, den es seit langem gab!** Denn: 24 : 2 Heim- und 15 : 11 Auswärtspunkte sowie 20 : 6 nach der 1. und 19 : 7 Punkte nach der 2. HS untermauerten den Ruf der zweitbesten Elf der Saison. Dreimal langten in der Vergangenheit 39 : 13 Zähler zum Titelgewinn (62/63, 67/68, 69/70), heuer nicht. Obwohl der Vorjahrsvierte und FDGB-Pokalsieger die 31 : 21 P. und vor allem die miserable A-Bilanz (8 : 18) vergessen machte, seine Abwehr erheblich stabilisierte und an Torgefährlichkeit nichts einbüßte, 20mal Platz 2 war das Maximum des Erreichten hinter den nie zu gefährdenden Dresdner Dynamos. Erreichbar war freilich weitaus mehr!

Die beste Oberliga-Abwehr (nur 21 Gegentore = 0,8 pro Spiel) und die zweitlängste Erfolgsserie mit 12 ungeschlagenen Spielen hintereinander (vom 15. bis zum 26. ST.; 7 S, 5 U = 19 : 5 P.) in allen Ehren, doch in den ersten 5 Auswärtsspielen der 2. HS., als kein Sieg gelang (4 : 6 P.), büßte Jena alle Chancen auf den 4. Titel ein. Nur mit Siegen wäre Dresden abzufangen gewesen, sie aber gelangen in dieser Phase nicht. **Eine wichtige Erkenntnis gewann die Elf dennoch: Im Gegensatz zur vorjährigen Bescheidenheit, vornehmlich der Kontertaktik zu vertrauen, führte die aggressivere Offensivwirkung zu technisch-taktischen Vorteilen, die es auch nicht einem Kontrahenten erlaubten (auch dem Meister nicht!), ein positives Punktekonto herauszuspielen.** Auf eigenem Boden war Jena schon gar nicht zu gefährden. Hier ist der Heimrekord (seit August 68 bei 119 : 9 P. und 169 : 39 T. in 64 Spielen ungeschlagen!) wirklich von erstaunlicher Güte.

Bemerkenswert auch, daß P. Ducke erneut die fuwo-Punktwertung gewann, nicht ein einziger Strafstoß für oder gegen die Zeiss-Städter ausgesprochen wurde, die Thüringer die meisten Kopfballdreffer verbuchten (Scheitler und Vogel je 3, P. Ducke, Schumann, Stempel und Stein je 1), gemeinsam mit Aue die wenigsten Spieler (19) aufboten. Für die ausgeschiedenen Preuße, Werner und W. Krauß kamen die Neulinge Wachter, Göhr und Schröder, was nicht besagen will, daß der Club seiner dringend notwendigen Verjüngungskur näher kam. 8 Aktive, darunter 5 Stammspieler, sind fast 30 Jahre oder älter.

**Für den Vizemeister mag die Gegenwart nicht beklagenswert sein, die Zukunft dagegen auf jeden Fall mit Sorgen belastet (wer speziell an spielkulturelle Verbesserungen denkt).**

## 1. FC Magdeburg

Tabellendritter  
 Cheftrainer: Heinz Krügel (52)  
 Trainer: Günter Konzack (42)

Spieler	Alter	Spiele	Tore	GPW	DPW
1. Seguin	27	26	85	152	5,84
2. Zapf	26	25	2	146	5,84
3. Tyll	19	25	4	140	5,6
4. Schulze	25	24		136	5,66
5. Enge	21	24	2	132	5,5
6. Pommerenke	20	21	9	126	6,0
7. Sparwasser	25	21	6	117	5,57
8. Abraham	31	21	3	103	4,9
9. Decker	21	21		103	4,9
10. Mewes	22	21	4	95	4,52
11. Achtel	22	21		95	4,52
12. Hermann	24	20	7	80	4,0
13. Pysall	23	17	4	61	3,58
14. Ohm	29	9		51	5,66
15. Raugust	18	5		20	4,0
16. Sommer	20	4		17	4,25
17. Hoffmann	18	3	3	19	6,33
18. Heine	23	2		11	5,5
19. Hempel	19	1		3	3,0
20. Höfeker	19	1		3	3,0

Durchschnittsalter aller eingesetzten Spieler (20): 22,6 Jahre.

Durchschnittsalter der Stammelf: 23,5 Jahre (in der vergangenen Saison 22,5 Jahre).

### Zuschauerresonanz:

1. Halbserie: daheim: 93 000; auswärts: 57 000  
 2. Halbserie: daheim: 66 000; auswärts: 100 500  
 Gesamt: 159 000; Gesamt: 157 500

**Gesamtzuschauerbilanz:** 316 500; 12 173 Ø (das bedeutet einen Rückgang von 116 500 (!) gegenüber dem Vorjahr; 130 000 Besucher kamen allein in den Heimspielen weniger, wobei der Schnitt von 22 231 im Meisterjahr auf 12 231 sank).

**Erzielte Tore:** 50.

**Erfolgreichster Torschütze:** Pommerenke 9.

**Selbsttore:** 0.

**Feldverweise:** 1 (Achtel gegen den BFC Dynamo, A., 7. MS., wegen Foulspiels).

**Verwarnungen:** 18 an 8 Spieler; Zapf (6), Tyll und Hermann (je 3), Mewes (2), Sparwasser, Abraham, Pysall und Pommerenke (je 1).

### Pokalsieg entschädigte!

Die Titelzeile besagt es: Die Saison 72/73 brachte dem Vorjahrsmeister manche Punktspiel-enttäuschung (auch der Gewinn der Bronzemedaille vermag das nicht zu kaschieren) — der 4. Gewinn des FDGB-Pokals im dramatischen Dessauer 3 : 2-Finale gegen den 1. FC Lok Leipzig entschädigte für viele Schattenseiten des Meisterschaftsalltags.

„Den Titel nicht verkräftet“, las man es hier und dort. Ein unsinniger Satz! Magdeburgs vitaler Offensivdrang, der im Vorjahr wahre Triumphe feierte, hatte nicht mehr aber auch nicht weniger bewirkt, als die Konkurrenz aus Dresden und Jena aus der Lethargie, aus der Selbstherrlichkeit zu reißen. **Die Kräfteverhältnisse glichen sich aus, Tagesform und permanente Leistungskonstanz fielen schwer ins Gewicht. Und da zeigten die Magdeburger Schwächen, in der individuellen wie kollektiven Bereitschaft.** Am krassesten demonstrierte das der 1. FCM in den direkten Konfrontationen mit Dresden (1 : 2, 0 : 1) und Jena (0 : 1, 1 : 1). **Sieben Punkte gingen hier verloren, Platz 3 zum Saisonschluß die logische Folge!**

Sicherlich, die Abwehr mit einem stark verbesserten Schulze gewann weiter an Stabilität. Nur 2 Kopfballegentore gestattete sie. Auch im Mittelfeld blitzte ab und an das Angriffsfeuer von 71/72 auf. Aber in einer Fülle von Spielen rang die Mannschaft mehr um ihren inneren Halt, um Kombinationsicherheit, als den Gegner elegant auszumärieren. Natürlich wird der Meister stets härter, kompromißloser gefordert, aber ein Titelverteidiger mit bescheidener Wirkung seiner Angriffsspitzen verfallt halt schneller in Nervosität, verkrampt. Das bewies der letztjährige EC I (hier gegen Juventus Turin) ebenso wie die Punktspielsaison. **Die Angriffsbesetzung der Krügel-Elf ist dringend verbesserungsbedürftig, sonst führt der Weg im kommenden EC II wieder nur aufs Glatteis!** So lobenswert erneut die Bewährungsproben für 5 Neulinge (Pysall, Raugust, Hempel, Höfeker, Hoffmann) waren, allein Hoffmann scheint sich als Sofortlösung anzubieten.

**Zum Nachdenken: Der erschreckende Zuschauerückgang auf eigenem Platz ist harte Kritik!** Auf andere Art ist sie an die Adressen von Zapf (6 Verwarnungen = 2maliges Pausieren), Hermann und Tyll (je 3 gelbe Karten = je einmal Zuschauen) sowie Achtel (Feldverweis) zu richten. Mehr Selbstbeherrschung tut not; zum Nutzen der Mannschaft sowie zum eigenen.

Auf den ersten Blick sieht man ihm diese Vitalität nicht an. Doch schon nach wenigen Worten, die man mit ihm wechselt, ist der Elan, die Energie zu spüren, die in ihm steckt, sich auf andere überträgt. Robert Musiol, der fünfzigjährige Berliner, seit mehr als vier Jahrzehnten als Aktiver und Funktionär mit dem Fußball eng

verbunden, trägt in diesen Wochen und Monaten in mehrfacher Hinsicht zur Vorbereitung der X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Berlin bei: als Abteilungsleiter im BMK Ingenieurhochbau Berlin, als BFA-Vorsitzender und nicht zuletzt auch privat. Er ist praktisch, wie Manfred Binkowski aufzeichnet,



# EIN DREIFACHER GASTGEBER



Im Kreise der Bauarbeiter vor dem neuen Hotel der Bauarbeiter.

## Die ersten Gäste zum Festival

Robert Musiol, der Ökonom, ist es gewohnt, mit Millionen umzugehen. Seit 1954 Abteilungsleiter Zahlungsverkehr und Kreditwirtschaft im Bau- und Montagekombinat Ingenieurhochbau Berlin, ist er für die Finanzierung des Kombinars verantwortlich. 540 Millionen Mark gehen jährlich über seinen Tisch.

IHB — das ist ein Industrie- und Gesellschaftsbaukombinat, im Wohnungsbauprogramm für die sozialen Bauten zuständig. Im Berliner Stadtzentrum beispielsweise tragen Fernsehturm, Warenhaus, Hotel „Stadt Berlin“ und viele andere Bauten das Firmenzeichen „IHB“.

In den zurückliegenden Monaten galt das besondere Interesse der 6500 Beschäftigten natürlich ebenfalls dem bevorstehenden Festival. „Das Stadion der Weltjugend, der Jahn-Sportpark, zahlreiche Speisestützpunkte, das Backwaren- und Getränkekombinat oder Rewatex sind einige der Objekte. Dort haben wir Neubauten errichtet oder Industrie-Rationalisierungsvorhaben verwirklicht, um auch von dieser Seite her die Weltfestspiele bestmöglich vorzubereiten“, beschreibt Robert Musiol die Palette.

Eines der jüngsten Projekte ist das Bauarbeiterhotel in der Lichtenberger Siegfriedstraße. Im März vergangenen Jahres nahmen der Ingenieurhochbau als Generalauftragnehmer und zahlreiche Kooperationspartner die Arbeit auf. Jetzt ist es fertiggestellt, werden die letzten Handschläge bei der Inneneinrichtung getan.

„Die drei mehrgeschossigen Gebäude mit 843 Betten in 468 Zimmern sind nach dem ‚Stadt Berlin‘ das zweitgrößte Hotel der Hauptstadt. Zahlreiche Einrichtungen wie Restaurants und Gesellschaftsräume werden ebenfalls dafür sorgen, daß sich die Bauleute aus anderen Bezirken der Republik, die beim Aufbau Berlins mithelfen, hier wie zu Hause fühlen“, betont Robert Musiol.

Bevor die ersten Bauarbeiter in ihr Hotel einziehen, werden aber noch einige Tage und Wochen vergehen. „Zunächst dient es den Teilnehmern an den Weltfestspielen als Unterkunft. Da wir auch noch Quartiere in unserem Arbeiterwohnheim und in der Betriebsberufsschule haben, wird unser Kombinat mehr als tausend Gäste beherbergen“, erklärt Robert Musiol, der mit den 17 Mitgliedern seiner Abteilung, fast alles Frauen, gegenwärtig darangeht, bereits zum viertenmal den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ zu verteidigen. Erfolgreiche Arbeit — im großen wie im kleinen!

Die Festivalgäste können kommen!

## Auf 200 Spiele vorbereitet

Während der Festivaltage in Berlin werden Spiel und Tanz ganz gewiß ebenfalls nicht zu kurz kommen. Der Fußball wird dabei eine ziemlich große Rolle spielen. Neben den Begegnungen der Nachwuchsauswahlmannschaften bis 21 Jahre um den Festivalpokal wird es eine Vielzahl von Freundschaftswettkämpfen der Jugend aus aller Welt geben. „Wir rechnen damit, daß fast jede Delegation ein Fußballspiel bestreiten will, sind auf etwa 200 Partien in diesen Tagen vorbereitet“, schildert „der Robert“ — wie er in Fußballkreisen der Hauptstadt genannt wird — die organisatorischen Bemühungen der Berliner Fußballer.

Auf einen Aufruf an die Gemeinschaften zur aktiven Unterstützung der Weltfestspiele haben 94 der 103 Sektionen geantwortet. So kann sich der BFA-Vorsitzende, der seit seinem achten Lebensjahr Mitglied der SG Berolina Stralau ist, einst in der Landesliga Berlin gespielt hat, seit mehr als zwei Jahrzehnten auch die Kinder- und Jugendabteilung seiner Gemeinschaft leitet sowie noch eine Kinder- und Knabenmannschaft der Max-Kreutziger-Oberschule trainiert, auf eine breite Mitarbeiterschar stützen. „Die Gemeinschaften haben eine lobenswerte Einsatzbereitschaft bei der Herrichtung und Verschönerung ihrer Anlagen bewiesen“, lautet das erfreuliche Fazit des ersten Mannes im Berliner Fußball.

Robert Musiol verlangt von seinen Mitarbeitern viel. Er selbst ist stets bereit, noch mehr zu geben. Wie verkraftet man das, wird man der hohen beruflichen Verantwortung und den umfangreichen Aufgaben in der ehrenamtlichen Tätigkeit gerecht? „Das ist mir nur möglich, weil mein Hauptdirektor, Genosse Hermann Wern, und mein Direktor, Genosse Günter Gehl, für meine gesellschaftliche Arbeit nicht nur volles Verständnis haben, sondern mich nach besten Kräften unterstützen. Eine große Schar ehrenamtlicher, ungenannter Helfer hat ebenfalls wesentlichen Anteil daran.“

53 Männer- und 28 Juniorenmannschaften der Hauptstadt halten sich für die Festivaltage bereit, um mit ausländischen Mannschaften freundschaftlich die Kräfte zu messen. Sie werden mit den Gästen aber nicht nur auf dem grünen Rasen zusammentreffen, sondern sie auch bestens betreuen, ihnen, wenn erforderlich, Spielkleidung zur Verfügung stellen und mit ihnen selbstverständlich anschließend noch ein Weilchen zusammensitzen, um engere Bande zu knüpfen.

Darüber hinaus stellt der BFA Berlin 70 Schiedsrichter für die Leitung der Spiele um den Festivalpokal und die vielfältigen Freundschaftsbegegnungen sowie einen Ordnungs- und Betreuerdienst von 120 Mitgliedern, unter anderem für den internationalen Freundschaftsvergleich BFC Dynamo—Dynamo Moskau am 3. August im Jahn-Sportpark. Berlins Fußballer, die auch noch 6800 Mark zur finanziellen Vorbereitung der X. Weltfestspiele beigetragen haben, sind ebenfalls bestens vorbereitet.

Die Festivalgäste können kommen!



Im Kreise der Berliner Jugendauswahl, die sich auf die DFV-Spartakiade in Kamenz vorbereitet.



Im Kreise der Familie: Andreas, Frau Margit, Joachim, Mutter Anna, Robert und Christa (von links nach rechts). Fotos: Kilian

## Jutta zieht eine Treppe höher

In dem Einfamilienhaus Bauerwitzer Weg 5, nahe dem S-Bahnhof Berlin-Kaulsdorf, herrscht immer reges Leben. Musiol steht auf dem Namensschild. Insgesamt sieben Musiols wohnen hier: Robert, seine 83jährige Mutter, seine Frau Margit (42 Jahre), die Töchter Jutta (19) und Christa (16) sowie die Söhne Joachim (12) und Andreas (7). Aber hier gehen auch viele ein und aus, die nicht Musiol heißen. „Vor allem, wenn die Jungen aus der Schule kommen, ist immer etwas los. Ein Dutzend Freunde im Garten oder Haus — das ist normal. Na ja, zu einer Fußballmannschaft gehören ja auch wenigstens elf“, meint die dafür sehr viel Verständnis aufbringende Mutter.

Ende Juli/Anfang August wäre es an sich etwas ruhiger im Haus geworden. Denn Christa, die gerade die zehnte Klasse erfolgreich beendet hat („Eine Eins hat mir gefehlt, dann wäre es insgesamt sehr gut gewesen“) und nun Wirtschaftskaufmann werden will, weilt dann als Betreuerin in einem Ferienlager, während sich Joachim und Andreas ebenfalls von den Anstrengungen des zurückliegenden Schuljahres erholen werden. Von den vier Kindern — wenn man bei jungen Damen dieses Alters davon sprechen darf — ist zu dieser Zeit nur Jutta, die Bauzeichnerin, zu Hause.

„Da haben wir nicht lange überlegt, als Quartiere für das Festival gewonnen wurden“, fährt Frau Musiol fort.

Wissen Sie schon, wen Sie aufnehmen werden?

„Ganz genau noch nicht. Uns ist nur bekannt, daß es zwei Jungen aus Jena sein werden. Wie alt sie sind, wissen wir nicht. Aber das spielt ja im Moment auch noch keine besondere Rolle. Ob 18 oder 25, gleich, wie alt, uns ist jeder willkommen — und wohl fühlen werden sie sich auf jeden Fall.“

Die beiden Gäste aus Jena werden es im „Mädchenzimmer“, wo die Familienaufnahme gemacht wurde, sehr hübsch haben. Jutta, die sonst hier mit Christa wohnt, zieht für diese Zeit eine Treppe höher, schläft während des Festivals auf der Couch.

„Ein kleines Programm für diese Tage haben wir uns schon ausgedacht. Aber erst müssen wir ja einmal wissen, welche Neigungen unsere Gäste haben. Auf jeden Fall wollen wir mit ihnen eine Seenrundfahrt über die herrlichen Berliner Gewässer machen“, umriß Robert Musiol die familiären Vorbereitungen.

Die Festivalgäste können kommen!





Welche sportliche Leistung hat bei Ihnen den stärksten Eindruck hinterlassen?

Der wiederholte Gewinn des Weltmeistertitels durch das Eishockeyteam der UdSSR. Ich bewundere seit Jahren schon das perfekte Zusammenwirken der zahlreichen Spielerpersönlichkeiten zu einem hervorragenden Kollektiv. Ein Maßstab, nach dem man im Fußball streben sollte.

Was könnte im Fußball verändert werden, um ihn attraktiver zu gestalten?

Nach meiner Meinung muß gar nichts verändert werden. Das Regelwerk läßt die gewünschte Attraktivität zu. Der Fußball wird seine Anziehungskraft auf die Zuschauer erhöhen, wenn alle Mannschaften mit guten Leistungen und mit offensiver Spielweise aufwarten.

Wie wird unser Leben im Jahre 2000 aussehen?

Dann wird vieles schon Wirklichkeit sein, was wir heute noch Perspektive nennen. Die Entwicklung des Sozialismus/Kommunismus wird weiter vorangeschritten sein zum Wohle der Menschen in allen Ländern der Welt. Und Fußball wird ganz bestimmt auch noch gespielt.

Wann wird der DDR-Fußball den Sprung in die Weltspitze schaffen?

Wenn man davon ausgeht, wie intensiv auch im Fußball gearbeitet wird, dann müßte das schon bald sein. Andere Sportarten geben heute Beispiele, an denen man sich orientieren kann. Wir sollten uns auch durch Rückschläge nicht davon abhalten lassen, den einmal eingeschlagenen Weg zielstrebig zu verfolgen.

Wenn Sie noch einmal 15 Jahre alt wären, welchen Beruf würden Sie ergreifen?

Ich würde ohne Umwege die Sportlehrer-Laufbahn einschlagen.

Welche Bedeutung messen Sie dem Sport bei?

Sport hält Körper und Geist jung und gesund. Sport erzieht zur Persönlichkeit und zu kollektivem Handeln. Man sollte sich nicht nur auf Höchstleistungen orientieren, sondern sich überhaupt sportlich betätigen.

Wenn Sie sich drei Wünsche erfüllen könnten, welche wären das?

Die Erhaltung des Friedens, Gesundheit für meine Familie und sportliche Erfolge mit dem FCK.

Welche Vorstellungen haben Sie von einem Weltklassefußballer?

Er muß allen Vorbild sein, athletisch und technisch vollkommen, vielseitig, also auf mehreren Positionen einsetzbar. Seine individuellen Leistungen muß er in den Dienst der Mannschaft stellen.

Würden Sie sich zutrauen, ein Spiel vor 100 000 Zuschauern zu leiten?

Ich stelle mir das nicht so einfach vor, erst recht nicht, wenn viele Spieler dabei sind, die so wie ich vor Eifer und Ehrgeiz brennen und es dem Schiedsrichter dabei manchmal nicht leicht machen.

Was machen Sie in Ihrer Freizeit am liebsten?

Ich höre sehr gern flotte Tanzmusik, bastle am Auto und beschäftige mich oft mit der Entwicklung in anderen Sportarten.

Wem verdanken Sie Ihren Schritt zum Fußballsport, welcher Übungsleiter hat daran den größten Anteil?

Mein erster Übungsleiter war mein Onkel Helmut Sorge in Rödlitz. Als entscheidenden Schritt für meine Entwicklung betrachte ich die Delegation nach Karl-Marx-Stadt im April 1965. Sektionsleiter Karl Petsch aus Rödlitz hatte daran großen Anteil.

Haben Sie Vorbilder?

Wenn man einen so bekannten Spieler wie Dieter Erlen im Klub hat, dann strebt man natürlich danach, auch einmal so gut zu spielen wie er. Ich muß aber noch dazusagen, daß es nicht meine Art ist, streng nach Vorbildern zu leben. Ich versuche immer und überall mein Bestes zu geben, um mich so selbst als Persönlichkeit zu entwickeln.

Liegt Ihnen die Position des Vorstoppers oder würden Sie lieber auf einer anderen spielen?

Es geht nicht danach, was einem am liebsten ist, man muß dort spielen, wo man dem Kollektiv am meisten dient. Auf der Position des Vorstoppers mit einem „Schuß“ Bewegungsfreiheit nach vorn fühle ich mich ganz wohl.

Welches Verhältnis haben Sie zu Ihrem Trainer Gerhard Hofmann?

Ich denke, ein recht gutes. Besonders schätze ich an ihm seine Konsequenz. Er arbeitet geduldig mit jedem Spieler, wirkt stets im richtigen Sinne auf das Kollektiv ein, und er hat es verstanden, durch eine gute Paarung unserer spielerischen und kämpferischen Potenzen die Mannschaft voranzubringen.

Warum nennt man Sie „Eisenfuß“?

Davon habe ich noch gar nichts gehört. Vielleicht, weil ich mich nicht schon und kraftvoll spiele und schieße.

Wie schnell sind Sie über 100 m?

Die 100 m sind keine Norm für einen Fußballer. Wir laufen meist kurze Sprints oder längere Strecken. Genau weiß ich meine Zeit nicht, aber der Schnellste bin ich sicherlich nicht.

Warum lassen Sie in den Spielen schon kurz nach dem Anpfiff Ihre Stutzen herunter? Laut Reglement ist das nicht erlaubt!

Ich habe eine feste Muskulatur und fühle mich oft schon nach kurzer Zeit beengt. Vielleicht müßte man anderes, elastischeres Material für unsere Stutzen verwenden. Den Gedanken, jemand zu kopieren, habe ich jedenfalls nicht.

In welchem Stadion spielen Sie am liebsten?

In unserem Dr.-Kurt-Fischer-Stadion. Diese Anlage ist ein echtes Fußballstadion mit herrlicher Atmosphäre. Das Publikum ist richtig zu spüren.

Wie schnell verschmerzen Sie Niederlagen, die vermeidbar waren?

So schnell geht das bei mir nicht. Ein, zwei Tage brauche ich da schon. Im Stillen werte ich aus, was wir hätten besser machen können.

Gegen welche Kontrahenten spielen Sie in den Meisterschaftsbegegnungen am liebsten?

Wenn sich diese Frage auf eine Mannschaft bezieht, dann ist mir immer die am sympathischsten, die nicht defensiv spielt und eine gesunde Mischung von Kampf und Spiel aufbringt. Als direkte Gegenspieler komme ich am besten mit denen zurecht, die meiner eigenen Statur entsprechen. Kleine, quirliche Leute liegen mir nicht.

Was hält ihre Gattin vom Fußball?

Sie besucht jedes Heimspiel, drückt mir und unserem Klub die Daumen, ist aber keineswegs fanatisch. Manchmal hält sie mich an, nicht so „hitzig“ zu spielen.

Wie ist Ihre Verbindung zur Nachwuchsabteilung Ihres Klubs?

Einige junge Spieler trainieren manchmal mit dem Oberligakollektiv, da gibt es schnell gute Kontakte. Ansonsten interessiere ich mich für alle Ergebnisse unserer Nachwuchsmannschaften und freue mich mit ihnen über ihre Erfolge.

Wie sehen Ihre beruflichen Pläne aus?

Im Vordergrund steht mein Studium. Dabei bemühe ich mich jederzeit um gute Ergebnisse. Bis zum Abschluß werden noch fast vier Jahre vergehen. Dann möchte ich gern als Trainer oder als Sportlehrer an einer Sportschule arbeiten.

Wie lange bleiben Sie noch aktiv?

In meinem Alter denkt man noch nicht an den Abschied. Ich meine, mit 26 ist ein Fußballer in seinen besten Jahren.

Sehen Sie gern Spiele von Damenmannschaften?

Ich bin nicht verrückt darauf. Wenn sich mal eine Gelegenheit bietet, sehe ich zu. Ich finde das manchmal ganz lustig.

Können Sie, wie man so schön sagt, einmal gänzlich abschalten, nicht an den Fußball denken? Wie beurteilen Sie Ihr Konzentrationsvermögen im Wettkampf?

Abschalten, ja, das kann ich. Es gibt nämlich weitaus wichtigere Probleme als den Fußball. Was mein Konzentrationsvermögen betrifft, so meine ich, daß nur der in der Lage ist, im Wettkampf seine beste Leistung zu bringen, der sich voll zu konzentrieren versteht. Ich bemühe mich darum.

Wie erklärt sich das gute Abschneiden des FCK in der abgelaufenen Meisterschaft?

Ich finde, unsere Mannschaft stellt jetzt eine gute Mischung junger und erfahrener Spieler dar. Die Arbeit des Trainerkollektivs Hofmann/Naumann/Erlen trägt erste Früchte. Jeder von uns hat an Selbstvertrauen gewonnen, die Vorbereitung auf die Rückrunde war besonders intensiv. Das alles beginnt sich auszuzahlen.

Glauben Sie, daß dem FCK bald der Sprung in die Spitze unseres Fußballs gelingt?

Das hoffe ich! Auf alle Fälle ist unsere Elf in der Lage dazu, diesen Sprung zu schaffen. Wir müssen weiter an uns arbeiten. Das letzte Spieljahr hat gezeigt, wo noch schwache Stellen sind.

Wie könnte das Stürmerproblem beim FCK gelöst werden?

Das muß schon in unserem Nachwuchsbereich beginnen. Zu den technischen Fertigkeiten gehören Mut und Entschlossenheit im Handeln. Dazu müssen unsere jungen Spieler erzogen werden. Ein Stürmer muß aber auch Gelegenheit bekommen, sich zu bewähren. Dabei sollten wir alle mehr Geduld aufbringen.

Was halten Sie vom Neuzugang Jürgen Bähringers?

Jürgen hat sich gut ins Kollektiv hingefunden. Stets versuchte er, sein Bestes zu geben, im Training wie im Wettkampf. Er ist bescheiden und ein guter Freund. Wir sind froh, in ihm wieder einen echten Angriffsspieler zu haben.

Werden Ihre Klubkameraden Krahnke und J. Müller in absehbarer Zeit den Sprung in die A-Auswahl der DDR schaffen?

Wolfgang Krahnke wird es schwerer haben als Joachim Müller, denn Jürgen Croy dürfte seinen Platz noch eine Weile behaupten. Wenn Joachim weiter so an sich arbeitet und so ehrgeizig bleibt, könnte er es schon bald schaffen.

Rechnen Sie selbst noch mit einer Berufung?

Wer würde sich nicht darüber freuen!

Wie ist das Verhältnis der drei Oberligagemeinschaften im Bezirk Karl-Marx-Stadt untereinander?

Ganz normal und genau so, wie zu allen anderen Oberligaververtretungen. Viele Spieler kennen sich seit Jahren persönlich, und da gibt es schon ein paar gute Verbindungen. Wenn man gegeneinander spielt, wird keinem etwas geschenkt. Es besteht eine gesunde Rivalität.

Was verbindet den FCK und seine Akteure mit Eberhard Vogel?

Wir freuen uns alle, wenn der „Matz“ in seinem Klub und in der Nationalmannschaft gute Leistungen bringt. Im direkten Vergleich ist er ein Gegenspieler wie jeder andere auch.

Warum verspricht der FCK keine Souvenirs? Viele Anhänger warten darauf.

Dafür bin ich nicht zuständig. Ich hoffe aber, daß in Zukunft die Souvenirwünsche erfüllt werden.

Welcher Spieler der Oberliga zeigte in dieser Saison die besten und beständigsten Leistungen?

Peter Dücke. Er ist ein Typ, der in jedem Spiel versucht, alles zu geben und der nie aufsteckt. Das imponiert mir an ihm.

Welche Mannschaft der Oberliga hat in der vergangenen Saison den größten Leistungssprung vollzogen?

So große Sprünge hat es eigentlich gar nicht gegeben. Unsere Spitzenmannschaften sind im großen und gan-

**FRANK SORGE**  
 Abwehrspieler beim  
 FC Karl-Marx-Stadt



Geboren am 6. Juni 1947 in Rödlitz, Kreis Hohenstein-Ernstthal  
 Beruf Werkzeugmacher, zur Zeit Fernstudent an der DHfK Leipzig, Außenstelle Karl-Marx-Stadt (Diplomsportlehrer)  
 Größe: 1,82 m  
 Gewicht: 78 kg  
 Verheiratet mit Frau Hannelore – keine Kinder  
 Aktiver Fußballer seit 1959  
 1 Nachwuchsländerspiel  
 Auszeichnungen: Ehrennadel des FCK in Silber  
 Anschrift: 90 Karl-Marx-Stadt, Clausewitzstraße 14

In welcher Hinsicht sind Sie gesellschaftlich aktiv?

Einmal in der Woche betreue ich als Übungsleiter meine ehemalige Gemeinschaft in Rödlitz. Sie spielt in der 1. Kreisklasse. Wenn es mir möglich ist, nehme ich an den gesellschaftlichen Veranstaltungen meiner Brigade im VEB Malimo Karl-Marx-Stadt teil.

Besuchen Sie auch andere Sportveranstaltungen?

Sehr gern sogar. Hallenhandball und Leichtathletik interessieren mich am meisten. Leider werden wir in Karl-Marx-Stadt damit nicht gerade verwöhnt, so daß ich oft auf das Fernsehen angewiesen bin.

Welchen persönlichen Beitrag leisten Sie zur Vorbereitung der X. Weltfestspiele?

Vor FDJ-Gruppen, die nach Berlin fahren, habe ich Lichtbilder vorgeführt und von Auslandsreisen mit dem FCK berichtet. Gemeinsam mit meinen Mannschaftskameraden habe ich Foren besucht, die im Hinblick auf die Weltfestspiele durchgeführt wurden.



zen ihrer Rolle gerecht geworden. Der 1. FC Lok, der FC Vorwärts und der FCK haben mit blendenden Serien aufgewartet, ohne daß es ihnen schon gelungen ist, einen echten Leistungssprung zu vollziehen.

**Welche Elf der DDR demonstriert den am meisten auf Angriff orientierten Fußball?**

Dynamo Dresden. Diese Mannschaft verbuchte die meisten Auswärtserfolge und schoß 61 Tore. Das besagt wohl alles.

**Reicht das gegenwärtige Niveau unserer Oberliga aus, um höheren Ansprüchen zu genügen?**

Die Vertretungen, die sich an internationalen Wettbewerben beteiligt haben, erzielten doch recht gute Ergebnisse. Sie scheiterten meist an Mannschaften, die europäische Spitze darstellen. Wir sollten also die Sache nicht schlechter darstellen, als sie ist. Gerade in der vergangenen Saison gab es recht gute Spiele, die uns hoffen lassen, daß das allgemeine Niveau weiter ansteigt.

**Wie schätzen Sie die Chancen unserer Nationalelf in der WM-Qualifikation ein?**

Unsere Mannschaft hat nach wie vor die reelle Chance, Gruppenerster zu werden. Wir empfangen den ärgsten Rivalen zu Hause, und dieses Spiel sollte gewonnen werden.

**Was sagen Sie zum Abschneiden unserer UEFA-Junioren beim Turnier in Italien?**

Dieser zweite Platz ist ein hervorragendes Ergebnis. Wollen wir hoffen, daß unsere jungen Talente weiter reifen und schon bald zur weiteren Entwicklung unseres Fußballsportes beitragen.

**Würden Sie einen Tip wagen, wer in diesem Jahr „Fußballer des Jahres“ wird?**

Ich rechne mit Hans-Jürgen Kreische. Er ist neuer Torschützenkönig und hat als Spielerpersönlichkeit großen Anteil am Titelgewinn von Dynamo Dresden.

**Halten Sie das Dresdner Publikum für objektiv oder ist es zu fanatisch?**

Diese Frage zu beantworten, fällt mir schwer. Wir spielen ja nur ein- oder zweimal im Jahr bei Dynamo, und da ist es kaum möglich, ein Urteil zu fällen. Ich finde aber, die Dresdner Fußballanhänger gehen begeistert mit und sind der eigenen Mannschaft eine wertvolle Stütze.

**Würden Sie einer erneuten Vergabe eines Länderspiels nach Karl-Marx-Stadt zustimmen?**

Auf jeden Fall. Die Karl-Marx-Städter haben zuletzt lange auf ein Länderspiel warten müssen. Gegen Ungarn hat unsere Nationalelf in Karl-Marx-Stadt ein gutes Spiel geboten, und das Publikum hat für eine ausgezeichnete Atmosphäre gesorgt. Was will man mehr.

**Waren die diesjährigen Endspiele in den drei europäischen Pokalwettbewerben nach Ihrem Geschmack, oder hatten Sie sich von der spielerischen Qualität mehr erhofft?**

Ich habe nur die Spiele der Meister und der Cupsieger gesehen und war enttäuscht. Alle beteiligten Mannschaften haben doch das Zeug in sich, attraktiver zu spielen und den Zuschauern mehr zu bieten.

**Wer wird 1974 Fußballweltmeister?**

Festlegen möchte ich mich da nicht. Es gibt mehrere Anwärter auf den Titel. Brasilien, die BRD, Italien ...

**Weltmeister Brasilien bestritt kürzlich eine Europatournee. Wie kommentieren Sie die Länderspielergebnisse?**

Alle Karten haben die Südamerikaner nicht aufgedeckt. Auf dieser Tournee wollten sie sich in erster Linie über das derzeitige Leistungsvermögen des europäischen Fußballs orientieren, um 1974 vor unangenehmen Überraschungen gefeit zu sein. Ihr Ziel heißt schließlich Titelverteidigung!

Wir bitten um Verständnis dafür, daß wir die Namen der Einsender aus platztechnischen Gründen leider nicht veröffentlichen können. Das Gespräch führte unser Mitarbeiter Gerhard Oertel. Foto: Karl Wagner.

# ÜBUNGSLEITER - Erzieher oder Mädchen für alles?

Unter diesem Motto diskutierten die Leser unserer Zeitschrift ein vielschichtiges Problem, ausgelöst durch eine Fortsetzungsfolge, die sich mit der Tätigkeit der Übungsleiter befaßte. Wir erhielten dazu etwa 100 Briefe, von denen leider nur elf in acht Ausgaben der fuwo erscheinen konnten. Neben zahlreichen notwendigen Details, die unmittelbar den organisatorischen Bereich betrafen, kristallisierte sich in allen Zuschriften ein wichtiger Gedanke heraus: Die Qualifizierung der Übungsleiter, ihre verbesserte Ausbildung sind die Grundlagen dafür, daß das Niveau in unserer Sportart steigt. Denn davon hängt es letztlich ab, wie qualitätsgerecht und vielseitig man die jungen Akteure schult, damit sie später in den Auswahl- oder Oberligamannschaften den internationalen Anforderungen unseres Spiel gerecht werden können. Eins bedingt das andere. Es ist ein Kreis, der nicht unterbrochen werden darf. Im folgenden Beitrag wirft Alfred Kunze, Mitarbeiter im Wissenschaftlichen Zentrum des DFV der DDR und hier verantwortlich für die Aus- und Weiterbildung der Übungsleiter und Trainer, zum Abschluß unserer Diskussion wesentliche Gedanken auf, die diesem Anliegen weitestgehend Rechnung tragen.



Halbzeitpause! Aufmerksam hören die jungen Spieler zu, was ihnen ihre Übungsleiter zu sagen haben. Ob sie die Hinweise im Verlauf der zweiten Halbzeit auch beherzigen? Eine Szene, wie man sie überall bei den Begegnungen im Nachwuchsbereich antrifft! Foto: Thomas

## Umfang der technischen Ausbildung erhöhen!

Der Fußballsport kann ohne die große Zahl der Übungsleiter nicht bestehen. Ihre Liebe zu unserem Spiel, ihre fachliche, pädagogische und methodische Qualifikation ist die Voraussetzung für die Entwicklung in der Breite und Spitze.

Die Erziehung und Ausbildung im Kinder- und Jugendbereich wirkt sich selbstverständlich auf das Niveau der Oberliga- und Auswahlmannschaften aus. Ich bin der Auffassung, daß ein Übungsleiter heute soviel Wissen besitzen muß wie ein Trainer vor etwa 15 Jahren. Bei den schnellen Fortschritten, die unsere Sportart nachweislich vollzieht, ist das einfach unumgänglich. Das Vertrautsein mit den Grundlagen des Spiels und ihren Beziehungen, mit den Prinzipien und Mitteln der Spielgestaltung ist genauso erforderlich wie das erzieherische Wirken und die Beherrschung des Trainingsaufbaus und der Trainingsgestaltung in technischer, taktischer und athletischer Hinsicht. Die Formung von Menschen und Spielern, einer Mannschaft — das stellt eine untrennbare Einheit dar.

Die fußballsportliche Grundschule und ihre Erweiterung, die Berücksichtigung der Alters- und Entwicklungsstufen, die Vorbereitung auf den Leistungssport fallen in den Funktionsbereich der Übungsleiter. Auf einer progressiven Auffassung aufbauend, müssen von ihnen Spieler und Kollektive herangebildet werden, die das allgemeine Niveau unseres Metiers auf eine höhere Stufe heben. Der Übergang eines jungen Akteurs in den Leistungsbe- reich muß nahtlos erfolgen — die entscheidenden Voraussetzungen dazu schafft der Übungsleiter! Manfred Zapf, Hans-Jürgen Dörner, Jürgen Pommerenke oder Joachim Streich befanden sich doch wesentlich länger unter dessen Obhut als unter der Kontrolle ihrer jetzigen Trainer. Wobei ich nicht einseitig die These vertreten möchte, daß von einer

zielgerichteten Grundausbildung die Entwicklung der heutigen oder künftigen Auswahlspieler allein abhängig ist. Genauso wichtig ist die Forderung, die Talente kontinuierlich weiterzuführen, ihre konsequente Ausbildung entsprechend den hohen Qualitätsbedürfnissen in diesem Bereich zu garantieren.

Die Feststellung, wonach die meisten Aktiven unserer höchsten Spielklasse mit zahlreichen technischen Mängeln behaftet sind, ist von ihnen selbst bis dato nicht widerlegt worden. Ich glaube, daß in der Vergangenheit gerade in dieser Beziehung auch von den Übungsleitern Versäumnisse zugelassen worden sind, daß der technischen Schulung nicht die notwendige Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Die Phase des Erlernens von Fertigkeiten und Verhaltensweisen, der Übergang zu deren Festigung unter oder entsprechend den Wettkampfbedingungen stellte sich mitunter als schwieriges Problem dar. Es ist nach meiner Auffassung nur zu lösen, wenn der Umfang der technischen Ausbildung erhöht und die Methodik verbessert wird. Das fällt unbedingt in den Verantwortungsbereich der Übungsleiter und erhärtet die Forderung nach ihrer Aus- und Weiterbildung. Erfahrungswerte weisen zum Beispiel aus, daß der Prozeß des Übens und Lernens in der Belastungssteuerung untergeht. Das günstigste Lernalter ist das zwischen neun und dreizehn Jahren. Das müssen die Übungsleiter im Kinder- und Jugendbereich nutzen, um die technischen und spielerischen Fertigkeiten zu schulen. Die Grundformen der Technik und die unbedingt notwendigen taktischen Verhaltensweisen sollten in diesem Altersbereich vorrangig geübt werden. Natürlich gehört dazu auch die Entwicklung athletischer Fähigkeiten — aber die Relationen müssen stimmen!

Entsprechend dieser vielfältigen Aufgaben wird in den Kreisen und Bezirken alles unternommen, um die Übungsleiter ständig zu qualifizieren. Die Ausbildung der Ausbilder gehört zum Fußballsport wie der Ball zum Spiel! Ein neues Lehrprogramm ermöglicht jetzt eine einheitliche Schulung und gibt für die Praxis ein grundlegendes Arbeitsmittel in die Hand der Übungsleiter. Teil I dieses Programms steht bereits zur Verfügung, die beiden restlichen erscheinen im August 1973 bzw. Anfang des kommenden Jahres.

Diese Lehrprogramme umfassen theoretische und praktische Probleme des Spiels und des Trainings. Am wichtigsten erscheint mir die eingehende Behandlung methodischer Fragen bei der technischen, taktischen und athletischen Schulung und das spezielle Eingehen auf die verschiedensten Altersklassen. Dabei spielt innerhalb des großen Zusammenhangs die Anleitung für das Spiel eine wesentliche Rolle.

Die Anforderungen an den modernen Übungsleiter sind hoch. Er muß eine Persönlichkeit, Vorbild, Fachmann, Erzieher, Lehrer sein. Die von ihm bei seiner Qualifizierung und praktischen Tätigkeit aufgebraachte Selbstlosigkeit verdient große gesellschaftliche Anerkennung und Beachtung. Und gerade diejenigen, die im Nachwuchsbereich tätig sind, vollbringen grundlegende Leistungen im wahrsten Sinne des Wortes. Von ihrer qualifizierten Arbeit ist es schließlich abhängig, wie rasch sich der Fußballsport der DDR nach oben entwickelt.

Alle Leitungen des DFV der DDR, Übungsleiter und Trainer sind sich im Prinzip darüber einig. Vielleicht könnte aber hier und dort noch etwas mehr für unsere Sportfreunde getan werden, die wirklich Männer der ersten Reihe sind!

# BILANZ DER LIGASAISSON 1972/73 • STAFFEL A • BILANZ DER LIGASAISSON 1972/73

Während die Akteure der Ligamannschaften ihren verdienten Urlaub genießen oder bereits zur neuen Saison rüsten, schweifen die Gedanken zurück. Schon um Schlußfolgerungen aus den 132 Begegnungen des Spieljahres 1972/73 zu ziehen. Denn so spannend das Geschehen in der Staffel A auch war, so oft blieben die Erwartungen unerfüllt. Vor allem in spielerischer Hinsicht. Selbst die Treffen der Spitzenvertretungen waren nicht frei von Verkrampfungen. Das betraf in erster Linie die Spiele zwischen Dynamo Schwerin und Vorwärts Stralsund (2 : 3), TSG Wismar-Vorwärts Neubrandenburg (1 : 0) und die entscheidende Partie Vorwärts Stralsund-Vorwärts Neubrandenburg (1 : 0)



Zweikampf zwischen Krabbe von Post Neubrandenburg und dem Greifswalder Torjäger Lehmann (rechts) der mit 16 Treffern Schützenkönig wurde. KKW Nord behielt im Punktspiel in Neubrandenburg knapp mit 1 : 0 die Oberhand, entführte damit zwei wichtige Punkte. Lange Zeit sah es so aus, als würde Post in den sauren Apfel des Abstiegs beißen müssen. Förmlich mit dem Schlußpfiff der Saison erreichte der alteingesessene Liga-Vertreter den rettenden Hafen. Im entscheidenden Ortsderby gewann er gegen Vorwärts 2 : 1, kam auf Platz 9 der Tabelle. Die Greifswalder belegten einen sechsten Rang.

Foto: Wotin

## Im Spaziergängertempo war nichts zu holen

Favoriten mußten sich mächtig strecken ● Unverständliche Verkrampfungen in den Spielen der zweiten Halbserie ● Perspektivische Arbeit in Wismar und bei Dynamo Schwerin ● Neulinge bauten gute Startpositionen nicht aus

Erhard Schmidt, der Übungsleiter der Elf von Vorwärts Stralsund, versicherte ein ums andere Mal: „In dieser Staffel gibt es für uns keinen Spaziergang. Dafür garantiert schon die breite Spitze mit Vorwärts Neubrandenburg, Dynamo Schwerin, der TSG Wismar, KKW Nord Greifswald und dem FC Hansa II“. In der Tat: Gerade die Favoriten mußten sich mächtig strecken, um den Ehrgeiz der Außenseiter in Grenzen zu halten. Stralsund erfuhr das am eigenen Leibe, als die Matrosenelf am 10. Spieltag beim lange Zeit sieglosen Neuling VB Waren nur ein mühevolleres 1 : 1 erreichte. Als sich seine Schützlinge später dann stärker konzentrierten, vor allen Dingen in den Begegnungen mit den unmittelbaren Kontrahenten Vorwärts Neubrandenburg, Dynamo Schwerin und TSG Wismar, wurden doch noch die entscheidenden Punkte zum Staffelsieg geholt.

### Sensationeller Auftakt

An Überraschungen fehlte es vom ersten bis zum letzten Spieltag wahrlich nicht. Das begann mit dem sensationellen 3 : 0 des Neulings Motor Schwerin über den Vorjahrs-Staffelsieger TSG Wismar (1. ST), das setzte sich mit dem 2 : 1 der Torgelower in Greifswald (2. ST) und mit dem 1 : 0-Erfolg der Warener an gleicher Stelle (14. ST) fort. Das endete schließlich mit den beiden Heimniederlagen der lange mit Vorwärts Stralsund Schritt haltenden Vertretung von Vorwärts Neubrandenburg gegen Dynamo Schwerin (2 : 5, 20. ST) und gegen den bis dahin abstiegsgefährdeten Ortsrivalen Post (1 : 2, 22. ST). Die tollsten Bocksprünge

leistete sich wohl neben Greifswald die Mannschaft von Dynamo Schwerin: 6 : 0 in Torgelow, dann ein 0 : 4 in Greifswald, danach jenes schon erwähnte 5 : 2 in Neubrandenburg. Die Gründe für diese Unbeständigkeit lagen darin: Schwerin bevorzugte eine offensive Spielweise, die jedoch zu sehr auf Kosten der Tor-sicherung ging. Allerdings sorgte Dynamo erfreulicherweise für die höchste Torquote (62 : 32, zehn Treffer mehr als Stralsund). So viele Tore schoß keines der übrigen 59 Ligakollektive! „Diesen Weg der Angriffsorientierung werden wir auch weitergehen“, stellte Dynamo-Übungsleiter Horst Schulz fest. „Ebenso denken wir bei unserem Umformierungsprozeß an die Zukunft, wenn das im Augenblick auch etwas an Stabilität kostet...“ Horst Schulz ist mit seinen Routiniers See, Sinn, Koch, Liberka und den gut geführten Jungen auf dem richtigen Dampfer. Wir denken nur an Linksaußen Wroblewski, der anfangs nicht wie gewünscht einschlug. Immer wieder aber erhielt das Talent seine Chance zur Bewährung! In Auswertung der Saison konnte Horst Schulz dann resümieren: „Es hat sich gelohnt, mit ihm geduldig zu arbeiten. Jetzt zählt der Flügelstürmer zu unseren Aktivposten.“ In Wismar wachsenden Talente wie Köppl, Behrens, Lüttjohann oder Schmidt heran, die natürlich an der Seite der Älteren (in Wismar beendet keiner von ihnen die Laufbahn, eventuell stößt Klaus-Peter Stein noch zur TSG, falls sich sein Gesundheitszustand bessert) reifen müssen.

Freilich kommen wir um kritische Worte in der Einschätzung zum Verlauf der Saison nicht herum. Uner-

klärliche, unmotivierte Verkrampfungen traten besonders in der zweiten Halbserie zutage. Davon zeugt nicht allein die Tatsache, daß gegenüber dem ersten Abschnitt 42 Tore weniger fielen. Insgesamt operierten die Angriffsreihen nicht mehr druckvoll genug, ließen bei zahlreichen Mannschaften Kondition und Konzentration erheblich nach. Die Verkrampfung erklärt sich auch daraus, daß in der Schlußphase der Saison jeder Punkt – ob gewonnen oder verloren – doppelt zählte.

### Zuviele Wechsel

Von den Neulingen hatten Schiffahrt/Hafen Rostock und Motor Schwerin einen guten Start, den sie dann im Laufe der Spielzeit allerdings nicht ausbauten. Motor Schwerin gar rettete sich mit knapper Not vor dem Abstieg. Viele Abgänge und mehrere Übungsleiterwechsel (fünf in einer Saison!) verkrafteten die Schweriner nicht. Die Besonderheit des dritten Neulings, VB Waren, lag darin, daß daheim einfach kein Konzept gegen die geschickt konternden Kontrahenten gefunden wurde (1 : 8 gegen FC Hansa Rostock II, Greifswald 0 : 7).

Beleuchtet man die Mannschaften einzeln, dann zeigt sich, daß es gegenüber dem Vorjahr kaum Positionsveränderungen gab. Das betraf Wismar (im Vorjahr 1., diesmal 2.), Dynamo Schwerin (3., 3.), Vorwärts Neubrandenburg (4., 4.), Greifswald (5., 6.), Torgelow (9., 10.). Der Abfall von Motor Warnemünde hatte seine Ursachen wohl darin, daß die Elf keine spielerische Sicherheit fand und im Angriff versagte (17 Treffer gegenüber 30 im Vorjahr). Das bedeutete den Abstieg. Post Neubrandenburg sah lange Zeit wie ein sicherer Absteiger aus. Diese Rolle durfte man von der Vertretung einfach nicht erwarten, da sie über ein reiches Talentereservoir verfügt. Der FC Hansa Rostock II fiel vom zweiten auf den fünften Platz zurück. Die Mannschaft offerierte haargenau das, was auch die Oberligaelf demonstrierte: Unbeständigkeit. Zeigte sie im FDGB-Pokal, wo sie unter die letzten Acht gelangte, noch Überdurchschnittliches, spielte sie in Auswärtsbegegnungen

groß auf (8 : 1 in Waren, 6 : 2 bei Motor Schwerin), so erreichte sie auf eigenem Platz jedoch nicht das wahre Leistungsvermögen.

GÜNTER BONSE

### Die Statistik

- Gesamtzahl der Treffer: 418 in 132 Spielen (Schnitt: 3,1). In der 1. Halbserie fielen 230, in der 2. 188 Tore. (Zahl der Treffer im Vorjahr: 416.) Der torreichste Spieltag war der 3. (27), die wenigsten Treffer wurden am 14. und 15. ST erzielt (je 13).
- Verwandelte Strafstoße: 32. Je fünfmal war Schröder (KKW Nord) erfolgreich, je viermal Baltrusch (Vorwärts Stralsund) und Düsterhöft (Nord Torgelow).
- Zahl der Selbsttore: 7.
- Drei Treffer in einer Begegnung schossen: Scharon (FC Hansa II / 1. ST), Sinn (Dynamo Schwerin / 7 ST), Lehmann (KKW Nord / 9 ST), Filler (Vorwärts Stralsund / 11 ST), Lehmann (KKW Nord / 13. ST), Feige (Vorwärts Neubrandenburg / 13 ST), Lehmann (KKW Nord / 16. ST), Koch (Dynamo Schwerin / 17. ST).
- Erfolgreichste Schützen: Lehmann (KKW Nord / 16 Tore), Sinn (Dynamo Schwerin / 14), Filler (Vorwärts Stralsund / 12), Schenck (Vorwärts Neubrandenburg / 11), Koch (Dynamo Schwerin / 10), Fröck (TSG Wismar), Jendrusch (Post Neubrandenburg / je 9), Pinkohs (KKW Nord), Häder (Vorwärts Stralsund), Seering (FC Hansa II), Kirchhof, Kreuzmann (beide Schwerin / je 8).
- Höchster Heimsieg: Vorwärts Stralsund-Post Neubrandenburg 7 : 1 (3. ST); höchster Auswärtssieg: FC Hansa Rostock II bei VB Waren 8 : 1 (1. ST).
- 62 Heimsiegen stehen 28 Unentschieden und 42 Auswärtserfolge gegenüber.
- Feldverweise: 3. Vorzeitig in die Kabine mußten Tempel (Post Neubrandenburg / 3 ST), Gaatz (KKW Nord / 18. ST) und Ozik (Vorwärts Neubrandenburg / 21. ST). Im Vorjahr wurden fünf Feldverweise ausgesprochen.
- Gesamtzahl der Verwarnungen: 143 (im Vorjahr: 110). Die meisten gelben Karten mußten Akteuren von Post Neubrandenburg (20), die wenigsten Spielern von Nord Torgelow und VB Waren (je 8) gezeigt werden.
- Zahl der Zuschauer: 206 000 (Schnitt 1 560). 107 000 Besucher registrierten wir in der 1. Halbserie, 99 000 im 2. Abschnitt der Saison. Im Vorjahr kamen insgesamt 212 580 Besucher (Schnitt: 1 898). Den Rekord eines Spieltages hält die 19. Runde (14 550), die wenigsten Zuschauer kamen am 10. ST (4 150).

### Die Abschlusstabellen der Saison 1972/73

Vorw. Stralsund	22	15	6	1	52:16	36:8	11	9	2	-	34:5	20:2	11	6	4	1	18:11	16:6
TSG Wismar	22	14	3	5	39:27	21:13	11	9	2	-	26:9	20:2	11	5	1	5	13:18	11:11
Dyn. Schwerin	22	13	4	5	62:32	30:14	11	8	2	1	38:14	18:4	11	5	2	4	24:18	12:10
Vw. Neubrdbg.	22	13	3	6	44:23	29:15	11	8	1	2	28:12	17:5	11	5	2	4	16:11	12:10
FC H. Rostock II	22	9	8	5	42:28	26:18	11	5	3	3	18:13	13:9	11	4	5	2	24:15	13:9
KKW N. Greifsw.	22	11	2	9	44:23	24:20	11	6	1	4	22:10	13:9	11	5	1	5	22:13	11:11
Schiffahrt Hafen	22	7	6	9	32:38	20:24	11	5	3	3	18:16	13:9	11	2	3	6	14:22	7:15
Motor Schwerin	22	7	4	11	28:44	18:26	11	6	1	4	20:18	13:9	11	1	3	7	8:26	5:17
Post Neubrandb.	22	6	4	12	27:35	16:28	11	3	3	5	11:8	9:13	11	3	1	7	16:27	7:15
Nord Torgelow	22	4	7	11	21:48	15:29	11	1	5	5	8:23	7:15	11	3	2	6	13:25	8:14
Mot. Wmünde	22	2	7	13	17:48	11:33	11	2	4	5	13:17	8:14	11	-	3	8	4:31	3:19
VB Waren	22	1	6	15	10:56	8:36	11	-	3	8	5:32	3:19	11	1	3	7	5:24	5:17

# Die Punktspiel-Saison 72/73 in den Bezirksligen

BERLIN  
HALLE

## Ungeschlagen in 19 Spielen, dennoch kein Meister

**SG Friedrichshagen verlor das Duell mit Einheit Pankow im Kampf um den Titel ● Zweiter Absteiger erst am Schlußtag ermittelt**

Das ist gewiß nicht alltäglich: Eine Mannschaft bleibt an 19 Spieltagen hintereinander ungeschlagen, führt auch neunmal die Tabelle an, um am Ende doch dem hartnäckigsten Kontrahenten den Vortritt zu lassen. Die SG Friedrichshagen wurde hinter Einheit Pankow deshalb nur Zweiter, weil allein neun von 13 Begegnungen der Rückrunde mit unentschiedenen Resultaten endeten. So kam Friedrichshagen lediglich auf 15:11 Pkt., Pankow dagegen auf 20:6. „Unsere gute Trainingsmoral zahlte sich erfreulicherweise aus, denn gerade in der Endphase hatten wir im Gegensatz zu fast allen anderen Vertretungen etwas zum Zusetzen“, meinte Pankows Übungsleiter Dieter Ruttig, einer der erfolgreichsten Männer in Berlin auf diesem Gebiet. In den abschließenden sieben Treffen büßte die Einheit-Elf nur noch einen Punkt ein (1:1 gegen Union II).

Lange Zeit schien auch die BSG Luftfahrt ein Wörtchen im Kampf um den Titel mitzureden. Am 6., 7. und 8. Spieltag war sie sogar Spitzenreiter, dann gab es aber nur einen Sieg in sechs Auseinandersetzungen, und seitdem besaß die Mannschaft

ein Abonnement auf Platz 3. Sie hätte Pankow und Friedrichshagen durchaus gefährlich werden können, wenn sie zu Hause zu besseren Leistungen fähig gewesen wäre. Mit nur 14:12 Punkten belegt Luftfahrt in der Heimtabelle den neunten Rang, in der Auswärtstabelle wird dagegen mit 19:7 Punkten ganz klar die führende Position vor Pankow (16:10) und Friedrichshagen (13:13) eingenommen.

Gegenüber der 1. Serie machte Rotation Berlin den meisten Boden gut, stieß die Elf doch von der neunten an die fünfte Stelle vor. Auch sonst war im zweiten Durchgang viel Bewegung im Mittelfeld, so bei Stahl Oranienburg (vom 7. auf den 4. Platz), bei Berliner VB (vom 4. auf den 8.) oder bei Fortuna Biesdorf (vom 6. auf den 9.).

Am Tabellenende zeichnete sich der Abstieg des Neulings Concordia Wilhelmsruh frühzeitig ab. Fraglicher war der zweite Vertreter, zumal EAW Treptow durch drei aufeinanderfolgende Siege den Kreis der gefährdeten Vertretungen plötzlich vergrößerte. Vor allem Berolina Stralau und GSG Köpenick mußten bangen, wobei Berolina am 24. Spieltag bis auf den 13. Platz zurückfiel. Die Stralauer schlugen danach jedoch EAW Treptow (verlor auch die letzte Partie bei Velten 1:2) mit 2:1 und Rotation mit 4:1, während GSG Köpenick durch ein 0:0 in Biesdorf und ein 3:1 gegen die SG Friedrichshagen (damit wurde die Erfolgsserie über 19 Spiele hinweg unterbrochen) ebenfalls die notwendigen Punkte holte.

Die Statistik sagt aus, daß in den 182 Begegnungen 594 Tore fielen (durchschnittlich 3,2); 336 schossen die Gastgeber, 258 die Gäste. Das sind 64 mehr als in der vorangegangenen Saison. Der Rekord der letzten 15 Jahre (1969/70: 3,8) wurde allerdings längst nicht erreicht. In stärkerem Maße als sonst spielte der Heimvorteil eine Rolle. 88 Auseinandersetzungen endeten mit Doppelpunktgewinnen der Hausherrn, außerdem konnten jeweils 47 Auswärtserfolge und Unentschieden registriert werden. Das sind die ziel sichersten Torschützen: Strehmel, zugleich Übungsleiter von Stahl Oranienburg, 20 Treffer, Trölenberg, ebenfalls Oranienburg 16, Kohlsdorf (Chemie Velten) 15, Stennder (BSG Luftfahrt), Tetzlaff (Berolina Stralau) je 14, Wendt (SG Friedrichshagen), Kay (Berliner VB) je 12, Sotola (Fortuna Biesdorf), Stotz (Rotation Berlin), Kohlt (SG Friedrichshagen) und Poweleit (Berolina Stralau) je 11.

H. G. BURGHAUSE

### Der Abschlußstand

1. Einheit Pankow (LA)	26	50:21	38:14
2. SG Friedrichshg. (8)	26	59:35	34:18
3. BSG Luftfahrt (7)	26	48:34	33:19
4. Stahl Oranienburg (2)	26	62:52	31:21
5. Rotation Berlin (4)	26	43:39	29:23
6. BFC Dynamo III (11)	26	37:33	28:24
7. Chemie Velten (N)	26	49:46	27:25
8. Berliner VB (10)	26	47:50	25:27
9. Fortuna Biesdorf (6)	26	30:33	25:27
10. 1. FC Union Berlin II (3)	26	36:46	21:31
11. GSG Köpenick (5)	26	33:44	21:31
12. Berolina Stralau (9)	26	43:55	21:31
13. EAW Treptow (12)	26	25:45	18:34
14. Conc. Wilhelmsruh (N)	26	33:62	13:39

In Klammern: Platzierung nach Abschluß der Saison 1971/72. Absteiger: EAW Treptow und Concordia Wilhelmsruh. Aufsteiger: Narva Berlin, Vorwärts Bestensee, Motor Wildau und SG Schulzen-dorf. Abkürzung: LA = Liga-Absteiger.

## Festival-Pokal für Studentenheim

An drei Wochenenden herrschte auf dem Friedrichshagener Sportplatz vor den Toren Berlins Hochbetrieb: Kleinfeld-Turnier für Lehrlings-, Studenten- und Jugendklubheim-Mannschaften zu Ehren der X. Weltfestspiele. Der BFA hatte den Wettbewerb ausgeschrieben und einen Pokal gestiftet. Und viele, viele kamen... Wieder einmal ein Beweis, daß gerade Kleinfeldspiele sich großer Beliebtheit erfreuen.

Als beste Vertretung erwiesen sich die Studenten des Wohnheims Hans-Loch-Straße, die in der Endrunde, an der die vier besten Kollektive beteiligt waren, alle Begegnungen gewannen: 4:1 gegen VSG H 37 Weißensee, 2:1 gegen Humboldt-Universität/Sektion Elektronik und 3:0 gegen Betriebsberufsschule BWF Marzahn. Insgesamt wurden 35 Spiele ausgetragen.

Das war zugleich auch ein schöner Lohn für Hans Kunze, Vorsitzender der Kommission Freizeit- und Erholungssport beim BFA, der zahlreiche Stunden für die Vorbereitung und Durchführung des Turniers opferte. Aus seinen Händen konnten die Spieler des Studentenwohnheims Hans-Loch-Straße den Pokal in Empfang nehmen. Ein Wort der Anerkennung verdient ebenso der einstige Oberliga-Unparteiische Karl Schönebeck, der dafür sorgte, daß alle Treffen mit neutralen Schiedsrichtern besetzt wurden.

## Aufmerksamkeit dem Nachwuchs

BSG Traktor Kemberg und BSG Aktivist Holzweißig - zwei Gemeinschaften, die in jüngster Zeit mehr als gewohnt im Mittelpunkt des Bezirkes Halle standen. Beide wurden als „Vorbildliche Sektion des DFV der DDR 1972“ ausgezeichnet. Eine Ehrung, die zugleich zeigt, wie auch auf der unteren Ebene viele fleißige Funktionäre und Übungsleiter unermüdlich tätig sind, um ebenfalls ihren Beitrag zu leisten, daß es in unserem Fußballsport schneller vorangeht.

So hat es die Landsportgemeinschaft in Kemberg dank intensiver Werbung geschafft, daß vier Männermannschaften, je eine Junioren-, Schüler- und Knabenvertretung, zwei Kindermannschaften und eine Fraueneinfel im ständigen Spielbetrieb stehen. Auf die Jüngsten ist man in Kemberg besonders stolz, denn dadurch wurde die letzte Lücke in der Nachwuchsabteilung geschlossen, so daß hier in allen Altersstufen dem runden Leder nachgejagt wird. Erfreulich, daß diese Mannschaften dank der Zusammenarbeit mit der Oberschule gebildet wurden und auch ein Sportlehrer als Übungsleiter fungiert.

Eine ähnlich gute Entwicklung ist bei Aktivist Holzweißig zu verzeichnen. Die Sektion wuchs inzwischen auf nahezu 250 Mitglieder an. 16 Übungsleiter leiten das Training der insgesamt elf Vertretungen, von denen acht im Nachwuchsbereich spielen. Auch bei Aktivist pflegt man enge Kontakte zu Schulen, so zur Polytechnischen Oberschule Holzweißig und zur Betriebsberufsschule BKK Bitterfeld.

## Schkopau schaffte Liga-Rückkehr

Nach der 1. Serie fünf, zum Schluß elf Punkte Vorsprung ● Bitterfeld stieß in der Rückrunde um acht Plätze nach vorn ● Feldverweise um sechs gegenüber 1971/72 gestiegen

Was sich nach Beendigung des ersten Meisterschaftsdurchgangs bereits ankündigte, daß Absteiger Chemie Buna/Schkopau mit aller Energie die Rückkehr in die Liga anstrebt, bestätigte sich dann im weiteren Verlauf der Saison. Hatte die Mannschaft an der Wendemarke fünf Punkte Vorsprung, so dehnte sie den Abstand zu den nachfolgenden Vertretungen von Chemie Bitterfeld und Turbine Halle schließlich auf elf Zähler aus. Die Schkopauer mußten sich auf eigenem Boden lediglich Bitterfeld 0:1 beugen. Insgesamt verloren sie fünf Begegnungen. Den höchsten Sieg hatten sie mit dem 8:1 vor heimischem Publikum gegen Aufbau Nienburg zu verzeichnen. Chemie blieb in 13 Spielen hintereinander ungeschlagen. Die 60 Tore wurden von 14 verschiedenen Akteuren geschossen. Kotschote war mit zehn Treffern beim Spitzenreiter am erfolgreichsten.

Chemie Bitterfeld bot im zweiten Durchgang eindrucksvolle Leistungen, nachdem die Elf in der ersten Punktspielhälfte nur den zehnten Rang erreicht hatte. Sie eroberte in 14 Kämpfen 21 Punkte, erlitt vom 17. bis zum letzten Spieltag keine Niederlage und stieß so noch an die zweite Stelle vor. Umgekehrt verlief die Leistungskurve bei Turbine Halle, lange Zeit hartnäckigster Rivale des Meisters. Sieben der neun Doppelpunktverluste mußten die Saalestädter in der 2. Serie hinnehmen, womit die Tuchfühlung zu Schkopau vollends eingebüßt wurde. Vom Tabellenzweiten bis zum siebenten gab es am Ende nur geringe

Differenzen. Hervorstechend das ausgezeichnete Torkonto von Fortschritt Weißenfels.

In akuter Abstiegsgefahr war neben Aufbau Nienburg bis zum 26. Spieltag auch Motor Ammendorf. Dann wurde allerdings im Schnellläufertempo der Klassenerhalt durch den Gewinn von sieben Punkten in vier Spielen gesichert. Der Rutsch von Motor Köthen in die Bezirksklasse kam nicht überraschend. Schon im vergangenen Spieljahr waren die Köthener lediglich Dreizehnter, nun brachte es die Mannschaft in den abschließenden sieben Begegnungen nur auf ein Unentschieden. Nicht besser erging es Stahl WW Hettstedt: zwei Pluspunkte in acht Auseinandersetzungen. Neuling MK Sangerhausen wehrte sich zwar mit großem Ehrgeiz gegen den Abstieg, mußte jedoch dem vorjährigen Mitaufsteiger Aufbau Nienburg den Vortritt lassen.

In den 210 Spielen gab es 161 Sieger, während 49 Unentschieden registriert wurden. Es fielen 629 Tore, was einem Durchschnitt von 2,99 entspricht. Die meisten Treffer wurden am 25. Spieltag (32), die wenigsten am 10. und 24. (je 11) geschossen. Waren es 1971/72 18 Feldverweise, mußten nun leider 24 Sünder verzeichnet werden. Gipser von Turbine Halle mußte gleich zweimal vorzeitig vom Platz. Von Motor Ammendorf und Turbine Halle wurden jeweils vier Spieler, von Fortschritt Weißenfels drei herausgestellt. Zurückgegangen sind die Verwarnungen (151 gegenüber 167). Keine Platzverweise

gab es für Aktivist Gräfenhainichen, MK Helbra und Stahl Thale.

112 139 zahlende Zuschauer (Durchschnitt 534 pro Spiel) besuchten die Punktspiele. An der Spitze der Torschützenliste rangiert Butzmann (Ammendorf) mit 20 Treffern vor Dietzel (Weißenfels) 14, Boelssen (Turbine Halle) und Schulz (Dessau) je 11.

WERNER GITTEL

### Der Abschlußstand

1. Ch. Buna/Schkop. (LA)	28	60:22	44:12
2. Chemie Bitterfeld (4)	28	43:28	33:23
3. Turbine Halle (2)	28	47:33	33:23
4. Fort. Weißenfels (5)	28	64:32	32:24
5. Akt. Gräfenhain. (9)	28	41:28	32:24
6. MK Helbra (12)	28	40:34	32:24
7. Stahl Thale (3)	28	43:37	31:25
8. Motor Dessau (11)	28	49:41	28:28
9. Vorwärts Wolfen (6)	28	39:31	28:28
10. Chemie Piesteritz (7)	28	43:41	27:29
11. Motor Ammendorf (8)	28	42:43	26:30
12. Aufbau Nienburg (N)	28	33:58	24:32
13. MK Sangerhausen (N)	28	39:54	22:34
14. Stahl WW Hettst. (10)	28	18:56	15:41
15. Motor Köthen (13)	28	28:71	13:43

In Klammern: Platzierung nach Abschluß der Saison 1971/72. Absteiger: MK Sangerhausen, Stahl WW Hettstedt und Motor Köthen. Aufsteiger: Empor Halle, ZWK Nebra und TSG Naumburg. Abkürzung: LA = Liga-Absteiger.

### Amtliches

In der Leitung der Staffel C wird durch das Ausscheiden des Sportfreundes Heinz Kupke eine Änderung notwendig. Bis auf weiteres übernimmt der Sportfreund Walter Kortemeier, 422 Leuna, Lilienweg Nr. 5, die Leitung dieser Staffel.

Gromotka, Vorsitzender der Spielkommission des DFV der DDE



# Gesücht wird:

# DER FUSSBALLER DES JAHRES

## Drei Spieler in der engeren Wahl

fuwo sprach mit dem 48fachen Nationalspieler Dieter Erler

Fragt man Dieter Erler, den heutigen Nachwuchstrainer beim FCCK, danach, was er bei seiner Auszeichnung als „Fußballer des Jahres“ 1966/67 empfunden habe, dann antwortet der 48fache Nationalspieler: „Über die persönliche Würdigung hinaus empfand ich sie zugleich als Anerkennung für meinen Klub sowie das Kollektiv der Auswahl. Diese Ehrung war für mich zweifellos einer der Höhepunkte meiner sportlichen Laufbahn!“ Wie wägt Dieter Erler die Chancen im elften Wettbewerb ab, wem schenkt er das Vertrauen?

„Für mich stehen drei Spieler zur Diskussion, und zwar der Zwickauer Alois Glaubitz, Kapitän Hans-Jürgen Kreische von Dynamo Dresden

sowie der Jenaer Peter Ducke, mit dem ich ja über mehrere Jahre hinweg gemeinsam in der Nationalmannschaft unserer Republik spielte. Für jeden einzelnen sprechen unterschiedliche Gesichtspunkte. So für

● Alois Glaubitz, daß er sich in seiner überaus langjährigen Karriere jederzeit als Sportler von Format zeigte und den jungen Spielern deutlich machte, wie man leben und trainieren muß, um bis in dieses Alter hinein im Leistungsfußball mit überzeugendem Können aufzuwarten;

● Hans-Jürgen Kreische, der in dieser Saison zum dritten Mal hintereinander Torschützenkönig wurde und mit 26 Treffern eine wirklich stattliche Bilanz erreichte;

● Peter Ducke, der nicht mehr zu den Jüngsten zählt, mit seinen Leistungen aber nach wie vor überzeugt und sicherlich auch noch in der nächsten Zeit eine wertvolle Stütze unserer Auswahl ist.

Um ganz ehrlich zu sein: Ich würde es für durchaus gerechtfertigt halten, wenn diese von mir genannten Aktiven die ersten drei Plätze belegen!“



## Das waren die bisherigen Sieger

- 1962/63: Manfred Kaiser
- 1963/64: Klaus Urbanczyk
- 1964/65: Horst Weigang
- 1965/66: Jürgen Nöldner
- 1966/67: Dieter Erler
- 1967/68: Bernd Bransch
- 1968/69: Eberhard Vogel
- 1969/70: Roland Ducke
- 1970/71: Peter Ducke
- 1971/72: Jürgen Croy

Zum nebenstehenden Bild: Meister Dynamo Dresden hofft auf den baldigen Einsatz seines erkrankten Libero Hans-Jürgen Dörner, dessen Name in der fuwo-Umfrage mehrfach genannt wurde.

## Erläuterungen zum Preisausschreiben

### 1. Worum geht es?

Wie Sie, verehrte Leser, wissen, stimmt die DDR-Sportpresse über den „Fußballer des Jahres 1972/73“ ab. Dabei erhält jede Redaktion einen Stimmzettel, auf dem sie sechs Fußballer nennen kann. Durch eine entsprechende Punktwertung wird die Reihenfolge der besten Spieler ermittelt. In unserem Preisausschreiben geht es nun darum, daß die Leser die Reihenfolge der ersten drei Spieler voraussagen, die von der DDR-Sportpresse gewählt werden.

Aus diesem Grund haben wir auf dieser Seite einen Kasten veröffentlicht, in dem die drei Namen der Reihenfolge nach einzutragen sind. Wir bitten Sie, diesen Kasten auszuscheiden, auf eine Postkarte zu kleben und an uns zu senden. Natürlich geben wir Ihnen dabei eine kleine Hilfestellung, indem wir das Ergebnis einiger Redaktionen veröffentlichen.

Von der Sportredaktion der „Volkswacht“ Gera erhielten wir diesen Tip zugesandt: 1. Peter Ducke (FC Carl Zeiss Jena), 2. Bernd Bransch (HFC Chemie), 3. Lothar Kurbjuweit (FC Carl Zeiss Jena), 4. Hans-Jürgen Kreische (Dynamo Dresden), 5. Wolfgang Blochwitz (FC Carl Zeiss Jena), 6. Joachim Streich (FC Hansa Rostock).

An Ihnen, liebe Leser, liegt es jetzt, die richtige Reihenfolge voraussagen. Wobei wir Sie nochmals darauf hinweisen möchten, daß Sie nur die ersten drei Namen zu nennen haben.

### 2. Die Einsendungen

Es werden nur Karten berücksichtigt, auf denen unser Kasten aufgeklebt ist. In unseren kommenden Ausgaben wird dieser Kasten nochmals veröffentlicht, so daß Sie durchaus auch mehrere Karten einsenden können. Diese sind unter genauer Angabe Ihrer Adresse zu richten an:

● Die Neue Fußballwoche, 1056 Berlin, Kennwort „Preisausschreiben“. Briefe können nicht berücksichtigt werden. Letzter Einsendetermin ist der 13. Juli 1973, 17 Uhr (Redaktionsingang).

### 3. Teilnahmeberechtigung

Alle Leser unserer Zeitschrift sind an diesem Preisausschreiben teilnahmeberechtigt, wobei die Zahl der Einsendungen unbegrenzt ist. Angestellte des Sportverlages und deren Angehörige sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

### 4. Gewinnentscheid

Gewinner unseres Preisausschreibens ist derjenige Leser, der die richtige Reihenfolge der von der DDR-Sportpresse gewählten ersten drei Spieler voraussagen kann. Werden von keinem drei richtige Tips abgegeben, dann gewinnt derjenige Leser, der zwei richtige getippt hat. Entsprechen mehrere Einsendungen der Reihenfolge, dann entscheidet das Los über die einzelnen Gewinner. Jeglicher Rechtsweg ist dabei ausgeschlossen.

## Zum Ausschneiden und Aufkleben

Preisausschreiben: Wer wird Fußballer des Jahres 1972/73?	
NAME	Klub, BSG
1	
2	
3	

## Das sind unsere Preise:

- 1. Preis: Ein Fernsehgerät schwarz-weiß, 59er Bildröhre.
- 2. Preis: Ein Fotoapparat Practica mit Teleobjektiv.
- 3. Preis: Eine Reise für zwei Personen zum WM-Qualifikationstreffen zwischen der DDR und Rumänien am 26. September mit Übernachtung, Aufenthalt.
- 4. Preis: Ein Kofferradio
- 5. Preis: Ein Plattenspieler
- 6. bis 8. Preis: Je eine Armbanduhr
- 9. bis 30. Preis: Je ein Buch „Spiele der XX. Olympiade München 1972“
- 31. bis 50. Preis: Je ein Buch „Das Jahr des Sports 1973“
- 51. bis 100. Preis: Je ein Foto der DDR-Nationalmannschaft

## DAS HERZ UNSERES SPORTS



### Erich Hohlfeld (TSG Hainewalde)

Am 9. Juli feierte Sportfreund Erich Hohlfeld seinen 60. Geburtstag. Seit nunmehr 50 Jahren ist er auf dem Sportplatz „zu

Hause“, legt mindestens zweimal in der Woche den Weg von der Wohnung zum Platz mit dem Fahrrad zurück. Das sind je Fahrt

sieben Kilometer, zusammengerechnet ergäbe das eine Gesamtstrecke von 36 400 Kilometern.

Erich Hohlfeld hatte sich schon als Kind dem Fußballsport verschrieben, spielte bis zu seinem 40. Lebensjahr in der ersten Mannschaft der Turn- und Sportgemeinschaft Hainewalde. Als er die Schuhe an den Nagel hängte, hieß das für den vitalen Mann aber nicht, dem Sport endgültig Ade zu sagen. 1957 zählte er zu den Mitbegründern der neuen TSG, wirkt seit jener Zeit als Leiter der Sek-

tion Fußball und arbeitet darüber hinaus auch in der Leitung der Turn- und Sportgemeinschaft mit.

In Hainewalde, einem kleinen Ort im Kreis Zittau, ist Erich Hohlfeld als Sportfreund bekannt, der großen Worten die Tat vorzieht. So ist es beispielsweise in erster Linie seiner Initiative zu danken, daß auf dem Sportplatz ein neues Sozialgebäude errichtet wurde. Er organisierte nicht nur schlechthin den Bau dieser längst notwendig gewordenen Einrichtung, sondern legte selbst mit Hand an

und leistete zahlreiche freiwillige Aufbaustunden. Und damit er „nicht rostet“, ... Erich Hohlfeld selbst sagt, geht er heute zum Kegeln, verschafft sich auf diese Weise den notwendigen körperlichen Ausgleich.

Besonders die Jugendlichen der TSG sprechen voller Hochachtung über die Einsatzbereitschaft und die Leistungen eines Mannes, der alles in seinen Kräften stehende tut, um zum Wohle des Fußballs zu wirken.

HEINZ POIKE

# JUGEND

DIE NEUE FUSSBALLWOCHENSCHRIFT  
**FUWO**

„Junge-Welt“-Pokalfinale: FC Hansa Rostock-1. FC Magdeburg 1:0 (0:0)

FC Hansa (weiß): Krüger, Rodenwald, Ramlow, Wang, Mutterlose, Seering, Mischinger, Macha, Zuch, Neumann, Kampf; Trainer: i. V. Kellermann.

1. FCM (blau-blau/weiß): Ullrich, Bessin, Büchner, Döbbelin, Sandring, Ebeling, Raugust, Kohde, Grüning, Sommer (ab 81. Bott), Hoffmann; Trainer: Stöcker.

Schiedsrichterkollektiv: Bude, Paulus, Andre (alle Halle); Zuschauer: 2000 am Sonntag in der Otto-Müller-Kampfbahn, Weissenfels; Tor: 1:0 Ramlow (78.).

## Vier entscheidende Szenen von Hansa-Kapitän Ramlow

Von Manfred Binkowski

Die Junioren des FC Hansa haben in der zurückliegenden Saison alles erreicht, was es für sie zu erreichen gab. Sie errangen den Meistertitel, verteidigten den im Vorjahr errungenen „Junge-Welt“-Pokal und stellten mit Krüger, Ramlow, Alms („Ich kann heute wegen einer Leistenzerrung nicht dabei sein“) und Kampf vier Mann für unsere Juniorenauswahl, die vom UEFA-Turnier in Italien mit den Silbermedaillen zurückkehrte. „Der Trainingsschweiß hat sich gelohnt. Jetzt sind wir aber froh, daß die Saison zu Ende ist“, sagte Kapitän Wolfgang Ramlow.

Er war es schließlich, der diesem in spielerischer Hinsicht nicht alle Wünsche erfüllenden Finale den Stempel aufdrückte, an vier entscheidenden Szenen dieser neunzig Minuten beteiligt war. Zunächst bewahrte er seine Mannschaft vor dem 0:1-Rückstand, allerdings in einer vieldiskutierten Situation. Und das kam so: Ramlow verletzte sich und wurde an der Grundlinie behandelt. Als Sommer unbehindert auf das Tor zulief und den Ball an Schlußmann Krüger vorbei auf das leere Gehäuse hob, da rannte der Rostocker Kapitän los und köpfte das Leder im Sprung von der Linie. Ein Regelverstoß? „Nein, denn Ramlow befand sich während der Behandlung auf dem Spielfeld, sonst wäre ja Sommer ganz klar im Abseits gewesen“, klärte Schiedsrichter Bude den Sachverhalt.

Dann vermochte Ramlow einen Foulstrafstoß nicht zu verwandeln (Schlußmann Ullrich holte den Ball aus der linken Ecke/60.), sorgte er nach einer Flanke von Kampf aber

doch ganz besonnen für das 1:0. Und schließlich brachte er vier Minuten vor dem Abpfiff Hoffmann im Strafraum zu Fall, aber auch der Magdeburger Linksaußen, sonst ein sehr sicherer Elfmeterschütze, vermochte Krüger nicht zu bezwingen.

Um das Maß der vergebenen Strafstoße vollzumachen, setzte Mischinger in der Schlußminute nach einem Foul von Ullrich an Neumann die Kugel neben den Pfosten.

Der Pokalverteidiger entschied diese Partie in der letzten halben Stunde für sich. Bis dahin trumpten die Magdeburger etwas schwungvoller auf. Sie hatten in Bessin und Ullrich ihre Besten, während Grüning und Kohde nur vor der Pause ihr Talent erkennen ließen. „Bei uns war oftmals eine Station zuviel drin, wir operierten nicht torgefährlich genug“, betonte Trainer Hermann Stöcker.

Im Schlußdrittel setzte dann der FC Hansa eindeutig die Akzente. Krüger und Ramlow verliehen der Abwehr Sicherheit, Mischinger absolvierte ein großes Pensum, Zuch, der sich immer stärker von Raugust freimachte, imponierte mit herrlichen Spielverlagerungen, und der unermüdete Kampf sorgte für zahlreiche Gefahrenmomente, traf mit einem überraschenden Schuß nur den Pfosten (89.). „Die Mannschaft hat zu verhalten begonnen, vor der Pause zu wenig ohne Ball gemacht, sich dann aber erfreulich gesteigert“, erklärte Rolf Kellermann, der verantwortliche Nachwuchstrainer des FC Hansa, um dann sofort zum Telefon zu eilen und den erkrankten Trainer Rudi Schneider über den erneuten Pokalgewinn zu informieren.

## DDR-Junioren nun in Ungarn

Knapp zwei Wochen nach den beiden Länderspielen in Finnland (3:0 und 1:1) steht die neugebildete Juniorenauswahl unserer Republik bereits vor weiteren internationalen Bewährungsproben. Sie weilt gegenwärtig bei einem Turnier der ungarischen Gewerkschaften, bei dem sich insgesamt acht Landesauswahlmannschaften (Bulgarien, ČSSR, DDR, Finnland, KVDDR, Rumänien, UdSSR und Ungarn) ein Stelldichein geben und weitere acht Auswahlmannschaften des Gastgeberlandes beteiligt sind.

Die DDR-Auswahl, die von DFV-Trainer Koch betreut wird, trifft in der Vorrunde am Montag in Sajocscpetter auf Banyasz, am Mittwoch in Albertelep auf Rumänien und am Freitag in Leninvaros auf Vegyesc. Die beiden ersten der vier Vorrundengruppen qualifizieren sich für das Viertelfinale, in dem wiederum in zwei Gruppen gespielt wird. Am 19./20. Juli finden das Finale und die Plazierungsspiele statt.

Den DDR-Junioren dient dieses Turnier zur weiteren Sichtung. Deshalb wird sechs Aktiven die beim UEFA-Turnier in Italien und auch in Finnland dabei waren, diesmal eine verdiente Ruhepause gegönnt (Kreutzer, Hause, Weber, Kühn, Roth, Riediger).

Das Aufgebot: Blankenburg, Mann, Kaubitzsch, Kinne (alle 1. FC Lok), Ebeling, Grüning, Klöhn (alle 1. FCM), Claus, Brauer (beide FC Carl Zeiss), B. Müller, Schmedemann (beide BFC Dynamo), Ihle, Karnath (beide FCK), Mischinger (FC Hansa), Pahl (HFC Chemie) und Tietze (Dynamo Dresden).

## Schüler-Titel für FC Vorwärts

Endspiel um die DDR-Schülermeisterschaft: FC Vorwärts Frankfurt (Oder) gegen 1. FC Lok Leipzig 2:1 (0:0)

FC Vorwärts: Kuck, Müller, Schneider, Schwengler, Kaiser, Meseberg, Käthner, Siek (ab 65. Jarmuczkiwicz), Anders, Krüger, Lehmann; Trainer: Ringk.

1. FC Lok: R. Müller, Krulpa, Arnold, Möller, Löffler, Dennstädt, Liebers (ab 35. Ferl), M. Müller, Kuts (ab 35. Ellinger), Teubel, Schlieder; Trainer: Polland.

Schiedsrichter: Paulus (Halle); Zuschauer: 1000 am Sonntag im Stadion der Stahlwerker, Thale; Torfolge: 1:0 Schwengler (38.), 2:0 Meseberg (47.), 2:1 Ferl (60.).

Dieses sechste Endspiel um die DDR-Schülermeisterschaft - zuvor hatten der FC Rot-Weiß Erfurt (1968), 1. FC Magdeburg (1969, 1971, 1972) und 1. FC Lok Leipzig (1970) den Titel errungen - stand auf einem spielerisch hohen Niveau, war sehr abwechslungsreich und bis zuletzt dramatisch. Der ausgeglichener besetzte, körperlich stärkere und spielerisch reifere FCV sicherte sich vollauf verdient einen 2:0-Vorsprung.

Nach dem zweiten Treffer fühlten sich die Frankfurter aber wohl schon zu sicher. Nun kam der 1. FC Lok stark auf, woran vor allem Teubel, Ferl und Möller den entscheidenden Anteil hatten. Ferl besorgte nach genau einer Stunde das 1:2 - danach lag der Ausgleich mehrfach in der Luft. Aber die Vorwärts-Abwehr mit dem überragenden Schlußmann Kuck, mit Geburtstagskind Kaiser und Schwengler überstand diese Druckperiode.

Damit zogen die FCV-Schüler einen schönen Schlußstrich unter eine für den Nachwuchs des Armeesportklubs sehr erfolgreiche Saison. Denn auch die Jugend wurde DDR-Meister und drang bis ins FDGB-Pokalfinale vor (0:2 gegen Dynamo Dresden), während die Junioren ebenfalls eine Meisterschaftsmedaille nach Frankfurt (Oder) holten (3. Platz).



Das ist das erfolgreiche Jugendkollektiv vom FC Vorwärts Frankfurt (Oder), das in der Saison 1972/73 den DDR-Meistertitel errang und im FDGB-Pokalkampf bis ins Finale vordrang, erst hier Dynamo Dresden mit 0:2 unterlag. Hintere Reihe (von links nach rechts): Trainer Großhelm, Gallinat, Rosengarten, Nachtigall, Hecke, Pomaska, Theuerkorn, Neumann, Hübner; vordere Reihe: Teichmann, Schneider, Leppin, Dreyer, Conrad, Baldow, Warsaw, Kloschinski. Zur Mannschaft gehören auch noch Gehm, Schultze und Bohne.

### MAGDEBURG

Junioren		
1. Lok/Vorw. Halberst.	26	91:34 39:13
2. Empor Tangermünde	26	79:26 38:14
3. 1. FC Magdeburg (Jgd.)	26	64:27 35:17
4. Lok Stendal	26	67:48 32:20
5. Lok Gützen	26	57:42 31:21
6. 1. FC Magdeburg II	26	71:35 30:22
7. Wiss. Hadmersleben	26	66:72 26:26
8. Motor Salzwedel	26	58:81 24:28
9. Chemie Schönebeck	26	44:64 21:31
10. Stahl Ilsenburg	26	46:63 20:32
11. Traktor Gröningen	26	40:75 18:34
12. Einheit Burg	26	52:88 18:34
13. Motor Schönebeck	26	47:82 17:35
14. Stahl Blankenburg	26	45:88 15:37
15. Einheit Osterburg		zurückgezogen
16. Dynamo Wanzleben		zurückgezogen

### BEZIRKSLIGA - ABSCHLUSSTABELLEN

Jugend			Schüler		
1. Lok/Vorw. Halberstadt	26	78:26 39:13	14. TSG Calbe	26	28:75 13:39
2. TuS Fortschr. Magdebg.	26	86:40 37:15	15. Stahl Blankenburg		zurückgezogen
3. Mot. Südost Magdeburg	26	81:43 36:16	16. ZLSG Atzendorf		ausgeschlossen
4. Lok Stendal	26	75:42 36:16	<b>Schüler</b>		
5. Motor Schönebeck	26	48:28 31:21	<b>Staffel 1</b>		
6. Einheit Burg	26	53:62 28:24	1. Lok Stendal	20	104:11 37:3
7. Einheit Empor Zerbst	26	51:51 27:25	2. 1. FC Magdeburg II	20	80:23 30:10
8. Aktivist Staßfurt	26	39:48 26:26	3. Medizin Haldensleben	20	60:27 30:10
9. Medizin Haldensleben	26	43:64 23:29	4. Kali Wolmirstedt	20	63:35 29:11
10. Aktivist Gommern	26	42:59 21:31	5. Einheit Burg	20	61:42 23:17
11. 1. FC Magdebg. (Schül.)	26	57:72 19:33	6. TuS Fortschr. Magdebg.	20	58:51 19:21
12. Mot./Vorw. Oscherslb.	26	33:56 14:38	7. Motor Salzwedel	20	47:65 17:23
13. Stahl Ilsenburg	26	36:84 14:38	8. Stahl Tangerhütte	20	40:66 14:26

9. Traktor Erxleben	20	27:51 12:28
10. Einheit Empor Zerbst	20	17:98 6:34
11. Empor Tangermünde	20	26:114 3:37
12. Einh./Turb. Gardelegen		ausgeschlossen

Staffel 2		
1. Chemie Schönebeck	20	89:16 38:2
2. Lok/Vorw. Halberstadt	20	72:10 36:4
3. Traktor Gröningen	20	45:20 25:15
4. Aktivist Staßfurt	20	28:16 25:15
5. Traktor Deregburg	20	33:31 24:16
6. Mot. Südost Magdeburg	20	26:40 20:20
7. Aktivist Gommern	20	37:40 18:22
8. Stahl Blankenburg	20	20:46 14:26
9. Motor Schönebeck	20	22:40 10:30
10. Aktivist Egelin	20	13:60 6:34
11. Stahl Ilsenburg	20	7:73 4:36
12. Stahl Elbingerode		zurückgezogen

Für die Teilnahme an der DDR-Jugend- und Schülermeisterschaft qualifizierte sich jeweils der 1. FC Magdeburg.



# Sie erkämpften den Aufstieg zur Liga

fuwo stellt die 15 Mannschaften im Bild vor, die in der Saison 1973/74 unserer zweithöchsten Spielklasse angehören



● **Eintracht Glinow**  
Foto: Block

Meister der Bezirksliga Schwerin mit 73 : 30 Toren und 40 : 12 Punkten. Stehend von links: der stellvertretende Sektionsleiter Zeden, Mannschaftsleiter Willmann, Kammin, Bork, Prange, Fentzahn, Gnath, Schwerinski, Sommerau, Förster, Siatkowski, Manzel, Übungsleiter Karnowski, Sektionsleiter Nichelmann. Kniend von links: Brachini, Peters, Kühner, Zinke, Hübner, Eschler; es fehlen die zum Kollektiv gehörenden Spieler Just und Lasogga.



● **Motor Babelsberg**

Meister der Bezirksliga Potsdam mit 133 : 14 Toren und 56 : 4 Punkten. Stehend von links nach rechts: Buchheiser, Ningler, Borowitz, Geiß, Hänsel, Heibig, Telleis, Seibt, Übungsleiter Dietz. Kniend von links nach rechts: Wunderlich, Mensel, Bernhöft, Rautenberg, Hoppe, Wolff, Kosubek, Buchholz.

Foto: Mallwitz



● **Rotation 1950 Leipzig**

Meister der Bezirksliga Leipzig mit 61 : 27 Toren und 49 : 11 Punkten. Stehend von links nach rechts: Mannschaftsleiter Beyer, Übungsleiter Hecker, Trisch, Hertel, Schurtzmann, Galtzsch, Rohr, Poperle, Beuhme, Betreuer Mazanek. Kniend von links nach rechts: H. Stephan, Luft, Gosch, Birtitz, W. Stephan, Freyer, Brinschwitz, Liptow.

Foto: Hänel



● **Aufbau Schwedt**

Meister der Bezirksliga Frankfurt (Oder) mit 107 : 6 Toren und 49 : 3 Punkten. Stehend von links: Sektionsleiter Kommander, Übungsleiter Lange, Bogs, Friese, Auerswald, Albrecht, BSG-Leiter Fiebig, Kramer, Heffer, Scheel, Steiner, Zebener, Mannschaftsleiter Langkabel. Kniend von links: Geuttsch, Czuch, Kallfass, Topel, Müller, Rosentreter, Finger. Es fehlen Kämpfer, Schmidt, Eick und Ludwig.

Foto: Hennig



● **Chemie Buna-Schkopau**

Meister der Bezirksliga Halle mit 60 : 22 Toren und 44 : 12 Punkten. Stehend von links nach rechts: Sektionsleiter Schmidt, Dyballa, A. Koch, Krosse, Kahl, Trzyskiel, Ohme, Schaaf, Munkelt, Kopf, Betreuer Merk, Übungsleiter Kalbitz, Mannschaftsleiter Dolze, der Technische Leiter Zimmermann. Untere Reihe von links nach rechts: Hammer, B. Koch, Spindler, Zucker, Habekuß, Kotschote.

Foto: Rollberg

in der fuwo, Ausgabe Nummer 29, lesen Sie:

- Vorschau auf die Reise der DDR-Nationalelf nach Island und Schweden
- Festival-Erinnerungen bekannter Fußballspieler
- Die Gegner der vier DDR-Mannschaften in den Europacup-Wettbewerben
- Die Zusammensetzung der fünf Liga-Staffeln in der Saison 73/74
- fuwo-Umfrage nach dem „Fußballer des Jahres“ vor dem Höhepunkt



Redaktion: Klaus Schlegel (Chefredakteur); Günter Simon (stellvertretender Chefredakteur); Dieter Buchspieß, Manfred Binkowski, Otto Schaefer (Redakteure). Herausgeber: Deutscher Fußball - Verband der DDR. Redaktion und Verlag: Sportverlag 106 Berlin, Neustädtische Kirchstraße 15. Verlagsdirektor: Horst Schubert, Tel.: 22 56 51 (Sammelnummer). Fernschreiber: Berlin 011 2853. Sonntags: Druckerei Tribüne, Tel.: 27 88 31, App. 366, Fernschreiber: Berlin 11 29 11 und 11 29 12. Alleinige Anzeigenannahme: DEWAG-WERBUNG BERLIN, Berlin - Hauptstadt der DDR - sowie DEWAG-Betriebe und deren Zweigstellen in den Bezirken der DDR. Printed in GDR. Druck: (516) Druckerei Tribüne, 1193 Berlin-Treptow, Offsetrotationsdruck. „Die Neue Fußballwoche“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 206 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR. Zur Zeit gilt Anzeigenliste 4. Erscheinungsweise: wöchentlich. Einzelpreis: 0,30 M. Monatsabonnement: 2,15 M. Vertrieb und Zustellung: Postzeitungsvertrieb.

# FUSSBALL OHNE ILLUSIONEN

Seit Mai des vergangenen Jahres arbeitet Horst Sockoll als Nationaltrainer in der Demokratischen Republik Somalia. Das kleine afrikanische Land nahm damals die von der DDR gebotene helfende Hand. In der vergangenen Ausgabe der fuwo skizzierte er einige Organisationsprinzipien der Meisterschaft des Landes, machte unsere Leser mit Schwierigkeiten vertraut, die sich der Entwicklung des Fußballsports gegenwärtig entgegenstellen. Heute beschreibt Horst Sockoll einige Einzelheiten seiner Arbeit mit der Nationalelf.

Die Begeisterung für den Sport ist hierzulande nicht geringer als anderswo. Das drückt sich unter anderem auch darin aus, daß die Regierung Somalias jüngst einen Aufruf erließ und forderte, alles mögliche für eine schnelle Entwicklung des Sports zu unternehmen. Dieser Appell war natürlich ebenfalls an die Fußballspieler gerichtet.

In der Vergangenheit ist die Nationalmannschaft des Landes kaum in Erscheinung getreten, mußte sie bei ihren Vergleichen mit anderen Kontrahenten im In- und Ausland meist über hohe Niederlagen quittieren. Obwohl in Somalia seit etwa 20 Jahren mit einer Auswahl gearbeitet wird, blieben die erhofften guten Resultate doch aus. Besonders in Auswärtsbegegnungen riß die Kette der Mißerfolge nie ab. Die Ursache dafür: Bei allem anerkannt-werten guten Willen der Trainer fehlte doch die Zielstrebigkeit in der Arbeit. Sie waren auf sich allein gestellt, ohne Hilfe und Ratschlag.

Gegenwärtig gehören zum Kader der Nationalelf 22 Akteure, 16 kommen allein aus den hauptstädtischen Klubs Horsed, LLPP und Monecipio. In regelmäßigen Lehrgängen bereite ich die Spieler — vornehmlich in den Monaten zwischen Juli und Dezember — auf die bevorstehenden Aufgaben vor. Nach der Beendigung der Saison werden sie wöchentlich dreimal in Mogadischu zum Training zusammengezogen, während der Meisterschaft einmal in der Woche. Sehr oft haben wir Besuch, wenn die Auswahl im Stadion übt: Hunderte Kinder verfolgen mit wachen Augen jede Bewegung ihrer Lieblinge, versuchen dann das nachzumachen, was ihnen gezeigt wurde!

Im September 1972 sorgte die Auswahl Somalias erstmals für eine faustdicke Überraschung, als sie das Länderspiel mit Uganda in Moga-



Torhüter Gilani, in seiner Art mit unserem Jürgen Croy vergleichbar. Der Schlußmann von Horsed Mogadischu ist gegenwärtig die Nummer 1 im Gehäuse der Nationalelf.



Taktische Hinweise während eines Spiels (2. v. l. Horst Sockoll).

So begeistert feiern die Spieler einen Erfolg, auch wenn es der kleinste ist.

Fotos: Zühlsdorf (1), privat

dischu 2:0 gewann und von 25 000 Zuschauern begeistert gefeiert wurde. Die mit 0:4 verlorene Rückbegegnung am 4. November in Kampala deckte dann unsere noch vorhandenen Schwächen schonungslos auf. Wir hielten zwar eine Halbzeit lang mit, vergaben aber zu viele Torchancen, um das Blatt zu wenden. Als bei meinen Schützlingen die Kondition nachließ, bekam Uganda Oberwasser und schoß den verdienten Erfolg heraus.

Wenig später reisten wir nach Kairo und beteiligten uns am Turnier zur Ermittlung jener Mannschaft, die zu den Allafrikanischen Spielen nach Lagos fahren konnte. Gegen die Elf der Arabischen Republik Ägypten unterlagen wir 3:4, gegen Kenia erreichten wir ein 2:2 und siegten gegen Uganda knapp 1:0. Diese Resultate reichten nicht für den 1. Rang, wir wurden hinter der ARÄ nur Zweiter. Dennoch erntete das Kollektiv in den hellblauen Jerseys und weißen Hosen uneingeschränktes Lob der Experten und Besucher. Die offensive Art und Weise, mit der die Mannschaft ihre Aufgaben zu lösen suchte, fand großen Widerhall.

Nach dem Kairoer „Auftritt“ absolvierte die Auswahl fünf Treffen mit Klubvertretungen Saudi-Arabiens, die sie alle gewinnen konnte. In Aden wurden drei Spiele ausgetragen (zwei Siege), bei einem Turnier in Mogadischu Ende des Jahres standen zwei Erfolge gegen Sambia (2:1) und Tansania (2:0) zu Buche.

Entsprechend unseren Möglichkeiten bevorzugen wir ein 4-2-4-System. Die einzelnen Akteure müssen allerdings noch lernen, sich schneller den taktischen Gegebenheiten anzupassen.

Lesen Sie in der nächsten Ausgabe: Torjäger Doale und seine Freunde.

## WM-QUALIFIKATION

● Südamerika-Gruppe 1: Ekuador—Uruguay 1:2 in Quito.  
● Montevideo: Uruguay—Kolumbien 0:1 (0:0). Am Sonntagabend fand das letzte Spiel dieser Gruppe zwischen Uruguay und Ekuador statt. Das Ergebnis lag uns bei Redaktionsschluß noch nicht vor.

## LÄNDERSPIEL:

● Kombination Irland/Nordirland—Brasilien am Mittwoch in Dublin 3:4 (1:2). Die Torfolge: 0:1 Paulo Cesar (12., Foultstrafstoß), 1:1 O'Neill (28.), 1:2 Jairzinho (43.), 1:3 Paulo Cesar (51.), 1:4 Valdimiro (62.), 2:4 Dougan (74.), 3:4 Conroy (78.). Damit erreichte der Weltmeister auf seiner Afrika/Europa-Tournee folgende Bilanz: Neun Spiele, sechs Siege, ein Remis sowie zwei Niederlagen.

## MITROPA-CUP

● Banyasz Tatabanya—Cenik Zenicar 2:1 (1:1) am vorletzten Sonntag. Da die Ungarn bereits die erste Begegnung in Jugoslawien mit dem gleichen Resultat gewonnen hatten, holten sie sich den Mitropa-Cup der Saison 1972/73.

## SOWJETUNION

Torpedo Moskau—Dynamo Tbilissi 1:0, Ararat Jerewan—ZSKA Moskau 1:0, Pachtakor Taschkent—Spartak Moskau 1:0, Kairat Alma-Ata—Dynamo Minsk 1:0, Dynamo Moskau—Sarja Woroschilowgrad 2:1, Zenit Leningrad—Dynamo Kiew 2:1, ASK Rostow—Dnepr Dnepropetrowsk 2:2 (6:5), Schachtjor Donezk gegen Karpati Lwow 2:0.  
Ararat Jerewan 15 26:10 20  
Dynamo Moskau 15 20:13 16  
ZSKA Moskau 15 17:18 16  
Schachtjor Donezk (N) 15 14:15 16  
Dynamo Kiew 15 17:12 15  
Dnepr Dnepropetrowsk 15 19:17 15  
Sarja Woroschilowgr. (M) 15 17:10 14

Spartak Moskau	15	21:18	14
Torpedo Moskau	15	17:14	14
Dynamo Tbilissi	15	15:14	14
Kairat Alma-Ata	15	12:19	13
Zenit Leningrad	15	16:18	10
Pachtakor Taschkent (N)	15	17:23	9
Karpati Lwow	15	11:22	9
Dynamo Minsk	15	10:15	8
ASK Rostow	15	7:18	7

## DÄNEMARK

B 1901 Nyköping—Aalborg BK 1:3, Køge KB—KB Kopenhagen 6:1, B 1903 Kopenhagen—Aarhus GF 1:0, Næstved gegen Hvidovre Kopenhagen 3:0, Randers Freja—Vejle BK 3:0, Akademisk Kopenhagen—Frem Kopenhagen 3:4.  
Halbzeitstand  
Frem 11 22:18 13  
Aalborg (N) 11 15:13 13  
Akademisk (N) 11 21:15 12  
Vejle (M) 11 20:15 12  
Aarhus 11 14:10 12  
KB Kopenhagen 11 23:26 12  
Køge 11 16:13 11  
Næstved 11 19:21 11  
Randers (P) 11 17:17 10  
Hvidovre 11 16:21 9  
Nykøping 11 19:29 9  
B 1903 11 10:14 8

## FINNLAND

Ponnistus Helsinki—Turku PS 4:0, Ilves-Kissat—HJK Helsinki 0:2, MP Mikkelä—Reipas Lathi 1:3, Kotka PT—Kokkola PV 0:0, Lathi 69—Kuopio PS 1:2, Työväen Oulun—Tampere 3:0.  
HJK Helsinki 9 15:5 15  
Kupio PS 9 12:5 13  
Kokkola PV 9 15:3 12  
Reipas Lahti 9 16:6 12  
Työväen Oulun (N) 9 13:10 12  
Kotka PT 9 9:9 8  
Ponnistus Helsinki (N) 9 11:10 7  
MP Mikkelä (P) 9 4:8 7  
Turku PS (M) 9 3:8 7  
Ilves-Kissat 9 5:13 7  
Lathi 69 9 7:11 6  
Tampere 9 2:24 2



## STEIN-Sportbälle

*scharfe Geschosse im sportlichen Wettkampf*

Fußball und Handball  
wasserfestes Rindleder 44,00 M

Volleyball und Faustball  
Rindleder oder gummiert 39,45 M

Basketball  
gummibeschichtet 49,00 M

Direktversand an Verbraucher durch

**Rudolf Stein - 723 Geithain**





## Wie die Väter – so die Töchter!

Stolz können zwei unserer bekanntesten Fußballspieler vergangener Tage auf ihren Nachwuchs sein. Simone Unger, Tochter unseres Stoppers aus der bronzenen Olympia-Mannschaft von Tokio 1964, Werner Unger, belegte bei den DDR-Turnmeisterschaften in der Jugendklasse den zweiten Platz und wurde zugleich DDR-Meisterin auf dem Balken. Sie wird ab September dieses Jahres an der Seite von Angelika Hellmann und Irene Abel beim SC Dynamo Berlin turnen. Sunhild Krause, Tochter des DFV-Juniorenauswahltrainers Dr. Rudolf Krause, bereitet sich mit aller Gründlichkeit unter der Obhut der ehemaligen Vizeweltmeisterin Ute Polster – Lehmann auf die Weltmeisterschaften in der Leistungs-Gymnastik vor, die im November in Rotterdam stattfinden. Bei den DDR-Titelkämpfen in Erfurt belegte Sunhild im Mehrkampf den fünften Platz, in den Übungen mit Band und mit dem Reifen kam sie im Finale auf den vierten Rang.

Kein Wunder bei den sportlichen Vorbildern in der eigenen Familie...

## Fußball ist Trumpf in Lesotho

In Leipzig verzichtete Bolokoe C. Mokhele (unser Bild) auf den Opernbesuch, um sich am Bildschirm die Oberligaspiele des vorletzten Spieltages anzusehen. Im Berliner Sportforum war er einer der ersten der Teilnehmer des II. Internationalen Sommerkurses des DTSB, die beim Spiel des BFC gegen Wismut Aue Platz genommen hatten. „Denken Sie nicht, ich hätte kein Interesse für Theater und Musik, aber Fußball ist meine Leidenschaft“, sagte der Generalsekretär für Sport im Ministerium für Bildung. „Und ich will, daß auch unser Fußball besser wird. Die Erfahrungen, die ich hier in der DDR sammeln konnte, sollen dabei helfen.“

Auch in Lesotho, dem kleinen Staat inmitten



von Südafrika, der 1966 die Unabhängigkeit erkämpfte, ist Fußball die Sportart Nummer eins. „Wir sind erst am Anfang“, erzählte Mokhele. „Zwölf Klubs bestehen in unserem Lande, das eine knappe Million Einwohner zählt. Meister, wie bei Ihnen in Hin- und Rückspielen ermittelt, ist FC PUM aus der Hauptstadt Maseru. In der ersten Runde der WM-Qualifikation scheiterten wir leider an Sambia. Zu Hause gelang uns ein 0:0, doch das Rückspiel ging 1:6 verloren.“ R. G.



Vorschriftsmäßiges Ein- und Auswechseln – oft genug mußten wir in der vergangenen Saison allerdings feststellen, daß dieser Vorgang nicht so erfolgt, wie es die Regeln vorschreiben. Dummer und J. Weißhaupt vom FC Rot-Weiß Erfurt demonstrieren hier, wie es gemacht werden muß.

Fotos: Pfefferkorn



## Werner Spalteholz scheidet aus

Der langjährige Sektionsleiter der BSG Stahl Riesa, Werner Spalteholz, hat aus gesundheitlichen Gründen seine Funktion niedergelegt. Am 31. Juli übergibt er die Geschäfte an seinen Nachfolger Manfred Dönicke, Ingenieur und Abteilungsleiter im Stahlwerk.

Wir wünschen dem verdientvollen Funktionär weiterhin alles Gute!

## Zu Gast in Geraberg

Herzlich begrüßter Gast eines Forums im Rahmen der Volks- und Betriebsfestspiele in Geraberg war FIFA-Schiedsrichter Rudi Glöckner aus Markranstädt. Vor Mitgliedern

der BSG Chemie, die kürzlich mit dem Ehrentitel „Vorbildliche Sektion des DFV der DDR“ ausgezeichnet worden war, beantwortete der Referee viele Fragen und ging anhand eines interessanten Lichtbildervortrages noch einmal auf die WM-Endrunde 1970 in Mexiko ein. Für alle Teilnehmer war das ein erlebnisreicher Abend!

## wir gratulieren

Herzliche Glückwünsche übermitteln wir folgenden Spielern der Oberliga, die in diesen Tagen ihren Geburtstag feiern: 9. 7. 1938: Meinhard Uentz (1. FC Union Berlin), 13. 7. 1945: Lutz Lindemann (FC Rot-Weiß Erfurt), 13. 7. 1952: Joachim Müller (FC Karl-Marx-Stadt).



## Von Dieter Buchspieß

Als „Junge-Welt“-Chefredakteur Klaus Raddatz am Abend nach dem Weibensefeler Pokalfinale vor den vielen Ehrengästen mit dem Leiter der Arbeitsgruppe Sport im ZK der SED, Rudi Hellmann, an der Spitze sowie den zahlreichen Aktiven jüngeren und älteren Semesters davon sprach, keine andere Trophäe als eben der Pokal der Redaktion „Junge Welt“ könne im Fußballsport unserer Republik bereits auf eine 25jährige Existenz zurückblicken, da erntete er verständlicherweise viel Applaus. Und auch, als er lächelnd hinzufügte: „Wie man sieht, ist er dabei bis zum heutigen Tage jung geblieben!“ Über das Kompliment einer wiederum glänzend gelungenen Organisation hinaus möchten wir dem rührigen Veranstalter nach diesem Jubiläum-Finale vor allem dies bescheinigen: Er hat sich in den zurückliegenden 25 Jahren um die Entwicklung des Nachwuchsfußballs verdient gemacht, und dafür gilt ihm an dieser Stelle unsere uneingeschränkte Anerkennung! Fakten, die uns der Vorsitzende der Nachwuchs-kommission im DFV der DDR, Friedrich Kolbe, nannte, mögen die enorme Popularität dieses Wettbewerbs unterstreichen. „In diesem Jahr haben sich über 3700 Mannschaften daran beteiligt. Vor allem für die sogenannten Kleinen war wiederum die Chance zur Bewährung gegeben.“

Erinnerungen zu wecken heißt in erster Linie, sich auf gute, nützliche Erfahrungen zu berufen, die man Jahre später gern der jüngeren Generation vermitteln möchte. Für Harald Wehner und Jürgen Nöldner, die 1955 bzw. 1959 mit dem SC Turbine Erfurt und dem ASK Vorwärts Berlin glückstrahlende Sieger in dieser Konkurrenz wurden, bleiben es für immer besondere Erlebnisse in ihrer Laufbahn! Harald Wehner, der 35jährige Mannschaftsleiter des FC Rot-Weiß, der in diesen Tagen die erste Etappe seines vierjährigen Studiums zum Ingenieur-Ökonom erfolgreich abschließen konnte, weiß viel über das dramatische Finale 1955 zu berichten. „Unsere Stärke lag darin, daß wir auf allen Positionen sehr ausgewogen wirkten, hervorragend aufeinander abgestimmt waren.“ Doch dann, etwas nachdenklicher geworden: „In unserer Elf standen darüber hinaus aber auch zahlreiche Spieler mit überdurchschnittlichen Anlagen. Leider brachten sie in den folgenden Jahren nicht die Kraft auf, um sich ‚durchzubeißen‘ und auf diese Weise dann im Männerbereich die Erwartungen zu erfüllen.“ Es muß den erst am Beginn ihrer Entwicklung stehenden talentierten Aktiven aus Rostock und Magdeburg sicherlich nicht begrifflich gemacht werden, wie Harald Wehner diese Sätze verstanden wissen will!

Mit dem Sieg in der Meisterschaft sowie dem erneuten Gewinn der „Junge-Welt“-Trophäe liegen die sportlichen Höhepunkte der Saison 72/73 nunmehr hinter den Junioren des FC Hansa Rostock – das große Erlebnis aber steht ihnen erst in knapp drei Wochen bevor: Teilnahme am X. Festival in der Hauptstadt der DDR! „Wie alle meine Mannschaftskameraden sehe ich es als große Auszeichnung an, der Delegation des Bezirkes Rostock anzugehören“, meinte Jörg Kampf dazu. In Berlin wollen und werden die Rostocker beweisen, daß sie nicht nur auf sportlicher Ebene ihren Mann stehen – schon jetzt freuen sie sich darauf, zum Gelingen des Festes der friedliebenden Jugend aus aller Welt beitragen zu können!

## Lebendige Erinnerung

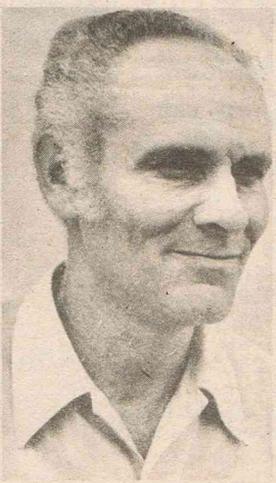


## Heinz Wohlfahrt: Großartiges Erlebnis

● Heinz Wohlfahrt: geboren am 16. Juni 1924 in Forst/Lausitz; aktiver Fußballer u. a. bei Forst-Mitte, Cottbus-Ost, Rotation Babelsberg, SC Cottbus, Energie Cottbus; Beruf: Leiter der Abteilung Planökonomie beim VEB Kraftverkehr Cottbus; verheiratet; Übungsleiter seit 1953, heute verantwortlich für die Knabenmannschaften der BSG Energie.

Mit der Erinnerung an die Weltfestspiele 1951 in Berlin verbinden sich bei Heinz Wohlfahrt, einstiger Mittelfeldspieler der 50er Jahre, Reminiszenzen an die Begegnung mit der damals berühmten Moskauer Dynamo-Elf. „Ich erlebte diese rassige Partie als Zuschauer, denn die gesamte Mannschaft von Rotation Babelsberg saß

auf den Rängen. Dynamo demonstrierte einen schnellen, technisch per-



fekten Fußball. Die Moskauer zeigten uns, wo wir in der Entwicklung standen, und sicherlich war das eine unschätzbare Hilfe für den Fußballsport unserer jungen Republik“, erzählte er. Und er schwärmt vom Festival in Berlin, erinnert sich an gute sportliche Wettkämpfe, an eine phantastische Atmosphäre. „Immerhin wurde ein soich bedeutendes Treffen erstmalig in unserem Lande durchgeführt. Das wertete ich als Auszeichnung und Verpflichtung zugleich“, sagte Heinz Wohlfahrt.

Der 49jährige ist bis heute mit der Jugend jung geblieben. Als Übungsleiter widmet er sich der Ausbildung des Nachwuchses, seit zwanzig Jahren schon. Gegenwärtig betreut er 24 Knaben der BSG Energie, achtet besonders auf eine solide technische

Grundschule. „Ich bin der Auffassung, daß wir in diesem Bereich aufholen müssen.“

Übungsleiter und Festival? Wie verknüpft man beides? Heinz Wohlfahrt: „Wir haben die Festivalmeile sofort ins Trainingsprogramm aufgenommen, darüber hinaus zeigten meine Jungen viel Initiative, wenn es um Geldsammlungen ging. Sie waren bei zahlreichen Spielen unter den Zuschauern und baten sie um eine Spende. Und einen festen Auftrag haben wir auch erfüllt, denn 19 meiner Spieler erwarben jetzt das Techniker - Abzeichen in Bronze. Sie zeigten wirklich viel Elan.“ Bei dem festivalerfahrenen Übungsleiter, der die 25 Jahre unserer sozialistischen Sportbewegung aktiv mitgestaltete, sicherlich kein Wunder. O. S.

...IMMER DABEISEIN, 6 aus 49 SPIELEN

